

# AGSM

## Arbeitsgemeinschaft Slawischer Minderheiten



## Impressum

© Alle Rechte vorbehalten: 2019 FUEN - Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten  
[www.fuen.org](http://www.fuen.org)

## Erstauflage

Dezember 2019

## Redaktion

Matic Germovšek Žnidaršič

## Lektorat, Korrektorat

Sarah Jordan, Renata Trischler, Mareike Jäger

## Layout

MARGO Graphic Design

Veröffentlicht von:

FUEN / AGSM Koordination  
Schiffbrücke 42  
D-24939 Flensburg, Deutschland  
Telefon: +49 461/12855  
Email: [agsm@fuen.org](mailto:agsm@fuen.org)  
Homepage: [www.agsm.fuen.org](http://www.agsm.fuen.org)



Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## Inhaltsverzeichnis

Impressum

1. Grußworte
2. Übersicht & Karte der Mitgliedsorganisationen
3. Slawische Minderheiten stellen sich vor:  
[KASCHUBEN IN POLEN.....10](#)  
[MOLISE KROATEN IN ITALIEN.....12](#)  
[BURGENLAND KROATEN IN ÖSTERREICH.....14](#)  
[KROATEN IN SERBIEN.....16](#)  
[LEMKEN IN POLEN.....18](#)  
[MAZEDONIER IN ALBANIEN.....20](#)  
[MAZEDONIER IN GRIECHENLAND.....22](#)  
[POLEN IN TSCHECHIEN.....24](#)  
[POMAKEN IN BULGARIEN.....26](#)  
[POMAKEN IN GRIECHENLAND.....28](#)  
[RUSSEN IN ESTLAND.....30](#)  
[KARPATO-RUTHENEN IN DER UKRAINE.....32](#)  
[SERBEN IN KROATIEN.....34](#)  
[SLOWAKEN UND TSCHECHEN IN RUMÄNIEN.....36](#)  
[SLOWAKEN IN TSCHECHIEN.....38](#)  
[SLOWAKEN IN UNGARN.....40](#)  
[SLOWENEN IN ITALIEN.....42](#)  
[KÄRNTNER SLOWENEN IN ÖSTERREICH.....44](#)  
[SORBEN IN DEUTSCHLAND.....46](#)  
[TSCHECHEN IN KROATIEN.....48](#)  
[TSCHECHEN IN DER SLOWAKEI.....50](#)  
[WEIßRUSSEN IN ESTLAND.....52](#)  
[DACHVERBAND „BUND DER NATIONALEN MINDERHEITEN IN ESTLAND“.....54](#)  
[DACHVERBAND “VERSAMMLUNG DER NATIONALITÄTEN DER UKRAINE”.....56](#)
4. Koordination & Aktivitäten der AGSM
5. Kontaktinformationen
6. Die FUEN
7. Quellenverzeichnis & Haftungsausschluss

*Für alle Texte gilt:  
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird das  
generische Maskulinum verwendet. Weibliche und  
anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei  
ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage  
erforderlich ist.*



## Liebe Leserinnen und Leser,

Ich begrüße Sie im Namen der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten. Unsere 70-jährige Organisation ist die wichtigste Fürsprecherin und der größte Dachverband der autochthonen nationalen Minderheiten, Nationalitäten und Sprachgruppen in Europa. Die FUEN vereint momentan 107 Mitgliedsorganisationen aus 35 Ländern in Europa und es kommen Jahr für Jahr neue Mitglieder hinzu. Sie ist eine Organisation, die auf gegenseitiger Unterstützung beruht und die Interessen der Europäischen Minderheiten auf regionaler, nationaler und besonders auf Europäischer Ebene vertritt.

Vertreten in Flensburg, Berlin und Brüssel sind wir die Stimme der Minderheiten bei den internationalen Organisationen, der Europäischen Union, dem Europäischen Rat, den Vereinten Nationen und der OSZE. Unser Ziel sind die Erhaltung und die Förderung der Identität, der sprachlichen Vielfalt und dem immensen Kulturerbe, das die Minderheiten zu bieten haben.

Die FUEN hatte wichtige Erfolge in den letzten Jahren. Unser jährlicher Kongress, das größte Zusammentreffen Europäischer Minderheiten, mit mehr als 270 Teilnehmern aus ganz Europa fand 2019 in Bratislava statt. Die Arbeit an der Minority SafePack Initiative, dem wahrscheinlich ambitioniertesten Projekt der FUEN, läuft weiter. Wir haben 1.128.385 Unterstützungserklärungen für die Förderung und den Schutz der Kultur und Sprache der autochthonen nationalen Minderheiten auf Europäischer Ebene gesammelt und kürzlich der Europäischen Kommission unsere Vorschläge präsentiert.

Wir haben viele Pläne für 2020, darunter eine große Sport- und Kulturveranstaltung, die EUROPEADA – die Fußballmeisterschaft der Europäischen Minderheiten, die in Kärnten, Koroška, stattfinden wird und von den Slowenischen Organisationen der FUEN ausgerichtet wird.

Wir sind besonders stolz auf die sprachlichen und thematischen Arbeitsgemeinschaften innerhalb der FUEN. Es gibt zurzeit fünf Arbeitsgemeinschaften, die älteste – die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten – wurde vor 28 Jahren ins Leben gerufen.

In der jüngeren Geschichte Europas standen sich die slawischen Gemeinschaften in bewaffneten und politischen Konflikten in verschiedenen Regionen gegenüber. Ich bin besonders erfreut zu sehen, dass die Mitgliedsorganisationen, die sehr verschiedene Gemeinschaften repräsentieren, in der AGSM zusammenarbeiten und sich mit Themen befassen, die sie verbinden und die ihnen helfen, die Unterschiede, die sie einst als Trennungsgründe empfunden haben, zu überwinden. Die AGSM, wie alle unsere Arbeitsgemeinschaften, baut Brücken nicht nur zwischen den Minderheitengemeinschaften sondern auch zu den Staaten und den Mehrheitsgesellschaften, in denen sie leben.

Ich war gerne Gast bei zahlreichen Treffen der Slawischen Arbeitsgemeinschaft, bei denen ich enthusiastische und engagierte Vertreter getroffen und viel über das alltägliche Leben und die Schwierigkeiten der verschiedenen Gemeinschaften gelernt habe. Ich habe an verschiedenen Zusammentreffen, wie Gedenkveranstaltungen und Volksfeste, teilgenommen, die mit viel Fürsorge vorbereitet und mit besonderer Gastfreundschaft durchgeführt wurden.

Ich bin mir sicher, dass die Arbeitsgemeinschaften nach dem Prinzip der Solidarität das Netzwerk der Minderheiten ausbauen, den Ideenaustausch fördern, Kompetenzen zusammenbringen, problemlösende Strategien entwickeln und somit die Interessen der autochthonen Minderheiten in Europa voranbringen werden.

Ich wünsche allen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Slawischer Minderheiten weiterhin viele erfolgreiche Treffen, erinnerungswürdige Veranstaltungen sowie eine wertvolle Zusammenarbeit, um das Band zwischen ihren Organisationen und innerhalb der europäischen Familie der Minderheitengemeinschaften zu stärken!

### Loránt Vincze

FUEN Präsident

Mitglied des Europäischen Parlaments



## Liebe AGSM Familie, Liebe Freundinnen und Freunde,

Zur Geschichte der AGSM:

Noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands war es für uns Lausitzer Sorben ein starkes Bedürfnis, dieser europäischen Minderheitenorganisation anzugehören. Gleichzeitig haben wir uns auf die Fahne geschrieben, weitere slawische Mitgliedsorganisationen der östlichen und südlichen Länder Europas für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Bereits im Jahre 1992 wurde in Cottbus in der Lausitz ein erster FUEN Kongress unserseits durchgeführt.

Das war für uns der Anlass, die Gründung einer slawischen Arbeitsgemeinschaft unter dem Dach der FUEN in Betracht zu ziehen. Nach mehreren Gesprächen mit dem Präsidium und mit maßgeblicher Unterstützung von Herrn Goßmann, Staatssekretär im BMI, ist es uns gelungen, 1996 die AGSM einzuberufen. Als Projektträger und Antragsteller hat sich die Domowina -Bund Lausitzer Sorben als Mitgliedsorganisation bereiterklärt, die jährlichen Seminare vorzubereiten und durchzuführen. So haben wir 20 Seminare durchgeführt, wobei jeweils ein Seminar in der Lausitz und das darauffolgende bei einer slawischen Mitgliedsorganisation vor Ort stattfand.

Das wichtigste Ziel der Seminare war der Erfahrungsaustausch sowie das Kennenlernen von positiven Beispielen für den Erhalt und die Pflege, sowie die Anwendung der Minderheitensprache und Kultur.

So haben wir u.a. über Methoden der Sprachvermittlung im Kindesalter, über Formen der Revitalisierung der Minderheitensprache, über erfolgreiche Schulmodelle und über das Bildungswesen als Selbstverwaltungsmodell unsere Erfahrungen ausgetauscht. Auch Modelle der kulturellen Autonomie, der politischen Partizipation, der eigenen Gremienarbeit bis zum Thema Minderheitensprache in den Medien standen auf der Tagesordnung. Nicht zuletzt ist auch die Digitalisierung der Minderheitensprache insbesondere für Non-Kin-State Minderheiten ein wichtiges Thema auch für die Zukunft.

Das wichtigste Ergebnis der Seminare war, positive Erfahrungen anderer Minderheiten auf die eigene Situation zu übertragen bzw. modifiziert nutzen zu können und die Motivation für die eigene Arbeit zu steigern. In diesem Sinne werden wir die Seminare der AGSM auch in Zukunft nutzen. Dazu wünsche ich allen Mitgliedsorganisationen und Teilnehmern gutes Gelingen.

**Bernhard Ziesch**  
Sprecher der AGSM a.D



## Liebe Leserinnen und Leser,

zuallererst möchte ich mich für das ausgesprochene Vertrauen der Mitglieder bedanken, die mich zur Präsidentin der AGSM gewählt haben!

Als Kärntner Slowenin werde ich nach Kräften versuchen, die Verbindung zwischen Slawischen Minderheiten in der AGSM und der FUEN weiter zu fördern.

Die kulturelle und sprachliche Vielfalt innerhalb der AGSM ist unsere Stärke, zugleich stellt sie uns auch vor einige Herausforderungen. Alles in allem ist es genau dies, das uns Mitglieder noch stärker verbindet.

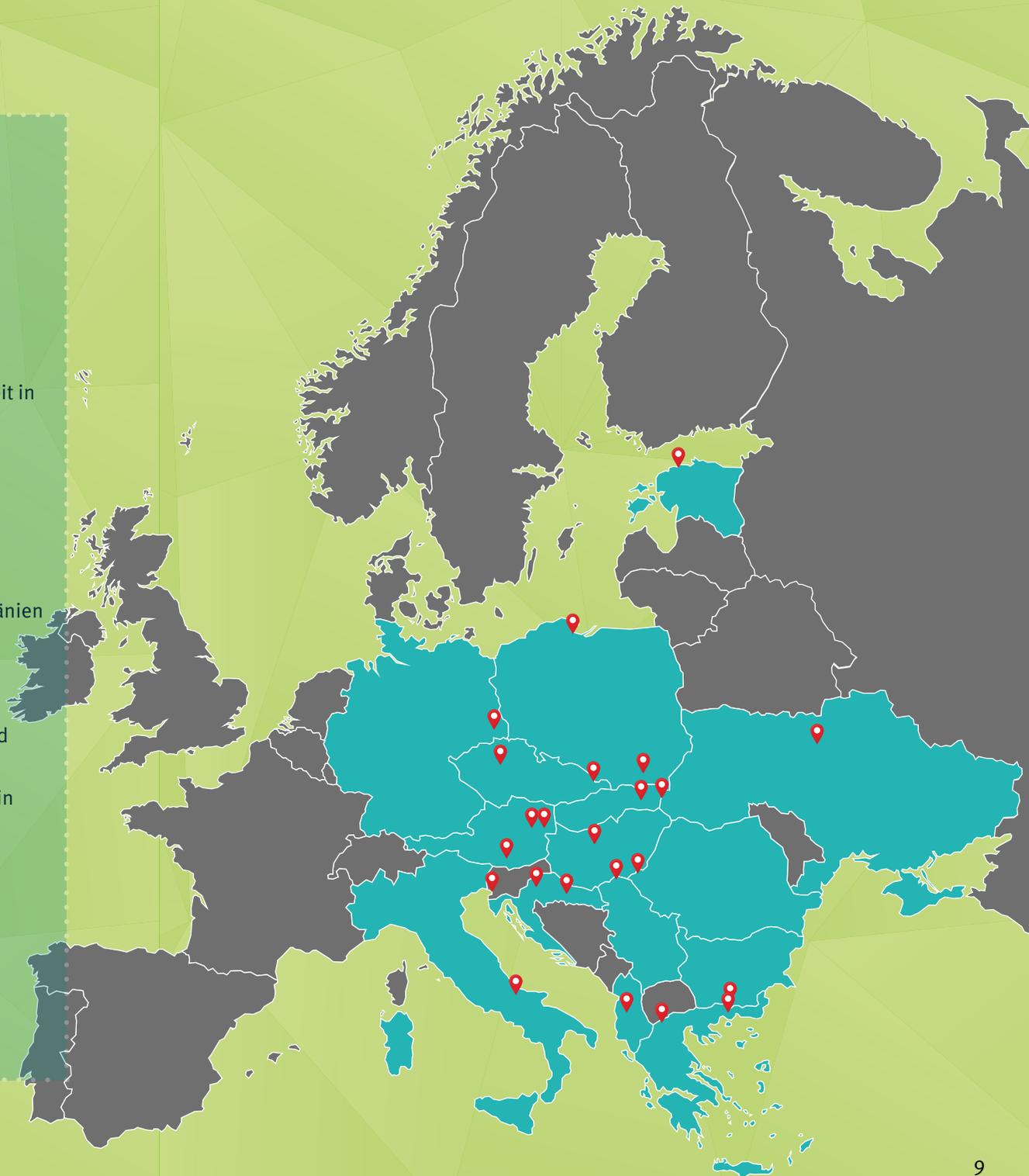
Mein Ziel ist es, den permanenten Austausch untereinander zu intensivieren und zu versuchen, die Best-Practices der AGSM und der FUEN zu teilen, da die Lage einiger Mitgliedsorganisationen gar nicht einfach ist. Die AGSM wächst jedes Jahr und es gibt noch viele Slawische Minderheiten, die Interesse an einer Mitgliedschaft haben. Unser Ziel ist, sie aufzunehmen und stark in die AGSM zu integrieren.

Ebenso wollen wir künftig unsere Medienpräsenz weiter ausbauen und die Slawischen Minderheiten durch diese Broschüre und durch unsere neue Homepage für die breitere Öffentlichkeit „erreichbar“ machen.

Zahvaljujem se za izkazano zaupanje in se veselim uspešnega sodelovanja!

**Dr.<sup>in</sup> Angelika Mlinar**  
Vize Präsidentin der FUEN und  
Sprecherin der AGSM

1. Kroatischer Kulturverein im Burgenland
2. Rat der Kärntner Slowenen
3. Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen
4. Kroatisches Zentrum für Kultur, Bildung und Politik
5. Mazedonische Vereinigung "Ilinden" Tirana
6. Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V.
7. Russische Schule Estlands
8. Verband der Slowaken in Ungarn
9. Koordinationsrat und Vertreter der Tschechischen Minderheit in Kroatien
10. Nationaler Rat der Serben in Kroatien
11. Rat der Slowenischen Organisationen
12. Karpato-Ruthenische Gesellschaft in der Ukraine
13. Demokratische Allianz der Kroaten in der Vojvodina
14. Stiftung "Agostina Piccoli"
15. Demokratische Union der Slowaken und Tschechen in Rumänien
16. Europäisches Institut POMAK
17. Kongress der Polen in der Tschechischen Republik
18. Verein der Slowaken in der Tschechischen Republik
19. Bund der Bildungs- und Wohlfahrtsgesellschaften in Estland
20. Verein der Belarussen in Estland
21. Regenbogen: Organisation der Mazedonischen Minderheit in Griechenland
22. Panhellenischer Pomakenverein
23. Union der Slowenen in Italien
24. Verein der Lemken in Polen
25. Verein der Kaschuben in Polen
26. Verein der Tschechen in der Slowakei
27. Bund der Nationalen Minderheiten in Estland
28. "Versammlung der Nationalitäten der Ukraine"



# Die Kaschuben in Polen

Die Kaschuben gehören ursprünglich zu den Pomeranern und sind die letzte slawisch-pommersche Gemeinschaft, die noch heute ihre eigene Kultur und Sprache pflegt. Die Kaschuben leben hauptsächlich im nördlichen Teil Polens nahe der Ostsee, der zunächst zu Ostpommern und später zu Westpommern gehörte und somit im Laufe der Geschichte wechselnd unter polnischer und deutscher Herrschaft stand. Dies spiegelt sich auch in der Sprache wider, die viele Lehnwörter aus dem Deutschen, wie zum Beispiel „Rumtopf“, aufweist. Die Sprache zählt ungefähr 50.000 Sprecher und weist rund 50 dialektale Varianten auf. Über die Herkunft des Namens „Kaschuben“ finden sich mehrere Theorien. Sicher ist nur die erstmalige urkundliche Erwähnung aus dem Jahr 1283. Weite Teile des ursprünglichen Kaschubiens und viele kulturelle wie sprachliche Traditionen sind von Assimilierung und Germanisierung betroffen. Erst in den letzten 150 Jahren erwachte das Identitätsbewusstsein der Minderheit erneut und heute wird wieder Kaschubisch in Schulen unterrichtet und viele Verbände pflegen das kulturelle Erbe und die Schriftsprache. Die bekannteste kaschubische Figur in der Literatur mag wohl Oskar Matzerath aus Günter Grass' „Die Blechtrommel“ sein.

Der **Kaschubisch-Pommersche Verein** ist eine regionale Nichtregierungsorganisation von Kaschuben (Pommern), Kociewiaczy und anderen Menschen, die an den regionalen Angelegenheiten der Kaschubei und Pommern in Nordpolen interessiert sind. Sie wurde 1956 ins Leben gerufen und ist seit 1993 Mitglied in der FUEN. Der Hauptsitz befindet sich in Gdańsk, Polen. Der Kaschubische Sprachenrat (Kaschubisch Radzëzna Kaszëbsczégò Jãzëka/ Polnisch Rada Języka Kaszubskiego) ist eine Einrichtung des Kaschubisch-Pommerschen Vereins, der die kaschubische Sprache pflegt und fördert. Es gibt eine seit 1963 monatlich erscheinende Zeitung „Pomerania“ und einige Wochenzeitungen. Die kaschubische Sprache ist auch im Radio und Fernsehen präsent. Donald Tusk, ehemaliger Premierminister, ehemaliger Präsident des Europäischen Rates und derzeit Präsident der Europäischen Volkspartei, ist der bekannteste Kaschube in der Gegenwart.



## Verein der Kaschuben in Polen Kaszëbskò Pòmòrszczé Zrzeszenié

ul. Straganiarska 20-23  
PL-80837 Gdańsk / Danzig  
Polen

[www.kaszubi.pl](http://www.kaszubi.pl)  
[biuro@kaszubi.pl](mailto:biuro@kaszubi.pl)

Telefon: +48 0583012731  
Facebook: [Zrzeszenie Kaszubsko-Pomorskie](https://www.facebook.com/ZrzeszenieKaszubsko-Pomorskie)

Hallo – **Witéj**  
Willkommen – **Witôj**  
Wie geht's? – **Jak sã mosz?**  
Gut, danke. – **Dobrze, dzäkùjã.**  
Mein Name ist... – **Móm na miono...**  
Ein besonders lustiges Wort:  
**szërmëcel / dżıldzëzna (Chaos),  
dżibłówka (Schaukel)**

# Die Molise Kroaten in Italien

Die Ursprünge der Kroatischen Minderheit in der italienischen Region Molise gehen zurück auf die Flucht der Kroaten vor den Eroberern des Osmanischen Reiches im 15. und 16. Jahrhundert.

Kroatische Siedlungen in Italien wurden entlang der gesamten Adria-Küste von Marken bis Apulien gegründet. In den größtenteils kaum bewohnten Gegenden und Ortschaften waren die Kroaten sehr willkommen. Heute beschränkt sich das Wohngebiet der Kroatischen Minderheit jedoch auf die kleine Region Molise. Die ungefähr 2.200 Angehörigen leben verteilt in den Orten Montemitro, Acquaviva Collecroce, San Felice del Molise und Tavenna. Die Dörfer liegen im Inland der Region, einem Gebiet von besonderer naturalistischer, historischer und archäologischer Bedeutung. Es befinden sich dort zum Beispiel heilige Stätten der römischen und samnitischen Kultur.

Rund die Hälfte der Molise Kroaten spricht die ursprüngliche kroatische Sprache, deren Erhalt eine der anspruchsvollsten Herausforderungen in der heutigen Zeit darstellt. Außerdem sind die Molise Kroaten keine politisch anerkannte Minderheit und haben somit keinen Anspruch auf rechtliche und politische Repräsentation. Einzig durch den Status einer sprachlichen Minderheit sind sie gesetzlich geschützt. Für die Bewahrung der Sprache und Traditionen setzen sich die Molise Kroaten vor allem durch Nicht-Regierungsorganisationen ein, aber auch öffentliche Einrichtungen erkennen die Zugehörigkeit zur Kroatischen Minderheit an und unterhalten Beziehungen zu kroatischen diplomatischen und politischen Vertretungen. Soziale und kulturelle Veranstaltungen zielen größtenteils auf die Traditionen und die Ursprünge der Gemeinschaft ab.

Die **Stiftung „Agostina Piccoli“**, gegründet 1999 und Mitglied der FUEI seit 2018, organisiert Veranstaltungen hauptsächlich zum Erhalt der Sprache und unterstützt zahlreiche linguistische und historische Forschungsprojekte. Die Sprache der Molise Kroaten – die sich in ihrer Muttersprache „Kroate iz Moliza“ nennen – ist ein kroatischer Dialekt, der vor allem durch die jahrhundertelange Isolation von anderen slawischen Sprachen geprägt ist. Die Sprache wird häufig auch „na-našo“ (auf unsere Art) genannt. Eine der wichtigsten Veranstaltungen der Organisation ist der Literaturwettbewerb mit der Veröffentlichung von Texten und Gedichten auf Molise Kroatisch.



**Stiftung „Agostina Piccoli“**  
**Fondazione „Agostina Piccoli“**

Via Marconi SN  
I-86030 Montemitro  
Italien

<http://www.mundimitar.it>  
[fondazione.piccoli@gmail.com](mailto:fondazione.piccoli@gmail.com)

Telefon: +39 0874 877747  
Facebook: [Minoranza.Linguistica.Croata](https://www.facebook.com/Minoranza.Linguistica.Croata)

Hallo – **Zdravo**  
Willkommen – **Dobro dol**  
Wie geht's? – **Kako grede?**  
Gut, danke. – **Dobro, huala.**  
Mein Name ist ... – **Ja se zovem...**  
Ein besonders lustiges (Sprich-)  
Wort: **Naše čeljade su dol iz one bane mora.**

# Die Burgenland Kroaten in Österreich

Die Vorfahren der Burgenland Kroatischen Minderheit in Österreich kamen im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts aus verschiedenen Gegenden Kroatiens in das ehemalige Westungarn. Aufgrund der Grenzverschiebung durch die Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg wurde das Gebiet der burgenländischen Kroaten geteilt und sie sind nun sowohl in Österreich, Ungarn sowie der Slowakei und Tschechien beheimatet.

Die Kroaten wohnen in Dörfern zerstreut im gesamten Bundesland Burgenland. In der Zwischenkriegszeit siedelten sich viele burgenländische Kroaten in Wien an, die immer noch einen Teil der Volksgruppe bilden. Die Zahl der Angehörigen im Burgenland, Wien, Ungarn, Slowakei und Tschechien wird auf 50.000 bis 60.000 geschätzt. In Österreich sind sie als Volksgruppe anerkannt, allerdings haben sie keine eigene politische Vertretung. Der Artikel 7 des Staatsvertrages von Wien, 1955, garantiert die Rechte der Volksgruppe. Die größte Herausforderung ist heute die starke Assimilation.

Wöchentlich erscheinende Medien der Volksgruppe sind Hrvatske Novine sowie die Kirchenzeitung Glasnik, daneben gibt es Periodika wie Glasilo (vom HKD), die viermal jährlich herausgegeben werden. Der Österreichische Rundfunk sendet täglich 42 Minuten und jeden Sonntag Dobar dan Hrvati in Kroatisch. Dazu kommt noch eine TV-Sendung auf einem Privatsender.

Die burgenländischen Kroaten – Gradišćanski Hrvati – unterscheiden sich voneinander in Sprache und Sitten. Sprachlich werden sie in zwei Gruppen geteilt: „Čakavci“ und „Štokavci“ - nach dem Fragewort „was“, welches je nach Gruppe mit „ča“ oder „što“ übersetzt wird.

Die Sprache der burgenländischen Kroaten wurde standardisiert und unterscheidet sich von der modernen Standardsprache, die in Kroatien gesprochen wird.

Der **Kroatische Kulturverein im Burgenland** (HKD) vertritt als oberste Vision "Die Identität als Kroat\*innen in Österreich leben zu können - gleichberechtigt, mit den gleichen Möglichkeiten und ohne Angst!" und setzt sich somit für die Erhaltung, Sicherung und Festigung der kroatischen Volksgruppe im Burgenland, in Wien und auch der Slowakei und Ungarn ein. Der Verein ist seit 1929 aktiv und trat 1958 der FUEN bei.

Die Aktivitäten des HKD und der verschiedenen Vereine der Kroaten sind zahlreich: Herausgabe von Büchern, ein Online-Wörterbuch, Organisation von Veranstaltungen, Konzerten, Vorträgen, Wettbewerbe im Singen und Rezitieren für Kinder und Jugendliche, Sprachwochen, Herausgabe von CDs, Kinderbüchern, und vor allem die eigene Homepage. Jährlich organisiert der Verein den Kroatischen Ball in Wien.

Das **Kroatische Zentrum für Kultur, Bildung und Politik**, versteht sich als interkulturelle Einrichtung, die zahlreiche Kooperationen mit Vereinen und Institutionen aus Wien, dem Burgenland, den anderen Bundesländern und den Nachbarländern eingeht. Es bietet neue Perspektiven und Entfaltungsmöglichkeiten für das Eigenleben der Volksgruppe und für die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und der Mehrheitsbevölkerung. Gegründet wurde es 1994, Mitglied der FUEN ist das Zentrum seit 2012.



**Kroatischer Kulturverein im Burgenland**  
**Hrvatsko Kulturno Društvo**

Dr. Lorenz-Karallstraße 23  
A-7000 Eisenstadt/Željezno  
Österreich

[www.hkd.at](http://www.hkd.at)  
[ured@hkd.at](mailto:ured@hkd.at)

Telefon: +43 268266500  
Facebook: [Hrvatsko kulturno društvo u Gradišću](#)

**Kroatisches Zentrum für Kultur, Bildung und Politik**  
**Hrvatski centar za kulturu, obrazovanje i politiku**

Schwindgasse 14  
A-1040 Wien  
Österreich

<http://www.hrvatskicentar.at>  
[ured@hrvatskicentar.at](mailto:ured@hrvatskicentar.at)

Telefon: +43 1 504 63 54  
Facebook: [Hrvatski Centar](#)

Hallo – **Zdravo**  
Willkommen – **Dobro došli**  
Wie geht's? – **Kako ide?**  
Gut, danke. – **Hvala, dobro.**  
Ich heiße... – **Zovem se ...**  
Lustige Wörter: **čmrlj = Hummel,**  
**pošešuknut = jemand ist dumm**

# Die Kroaten in Serbien

Geografisch zeichnet sich die autonome Region Vojvodina im Norden Serbiens durch den Verlauf der Donau, das Fruška Gora-Gebirge und den gleichnamigen ältesten Nationalpark aus.

Kulturell ist sie seit jeher durch Vielfalt gekennzeichnet: neben Serben, Ungarn, Slowaken, Rumänen, Bulgaren und weiteren Volksgruppen leben hier 2,4 Prozent Kroaten und Šokci-Kroaten (Schokatzen) sowie einige Bunjevci-Kroaten (Bunjewatzen). So zählt Kroatisch auch zu den sechs Amtssprachen der Provinz und der Landtag gibt Zeitschriften auf Kroatisch sowie den anderen Amtssprachen heraus. Offiziell anerkannt ist die Kroatische Minderheit seit 2002. In der Stadt Subotica, der zweitgrößten Stadt der Vojvodina, befindet sich das regionale Zentrum der Kroatischen Minderheit. Die ethnische Diversität der Stadt verlieh ihr den Ruf als „Stadt der Toleranz“. In Subotica wurden mehrere kroatische Vereine und zwei kroatische Parteien gegründet.

Die Minderheit begeht zahlreiche Feiertage nach eigener Tradition. So feiern die Bunjevci-Kroaten Karneval vor dem Beginn der christlichen Fastenzeit unter anderem mit traditionellem Gebäck und in Subotica wird das Erntefest zum Ende der Erntezeit gefeiert, zu dem Kunsthandwerk aus Stroh gefertigt wird und Dankesgottesdienste gefeiert werden.

Die **Demokratische Allianz der Kroaten in der Vojvodina** – wurde 1990 in der Stadt Subotica gegründet, um durch eine gemeinsame politische Organisation die Interessen aller Kroaten in der Vojvodina zu vereinen und den Demokratisierungsprozess der damals jungen parlamentarischen Republik Serbien mitzugestalten. Seit 1993 ist die DSHV Mitglied der FUEN. Es bildeten sich schnell Zweigstellen der Partei in anderen Gemeinden und eine Parteijugend.



Hallo – Bok  
Willkommen – Dobrodošli  
Wie geht's? – Kako si?  
Gut, danke. – Dobro, hvala.  
Mein Name ist... – Moje ime je...  
Ein besonders lustiges Wort:  
**najnezainteresiraniji (die am wenigsten interessierte Person)**

**Demokratische Allianz der Kroaten in der Vojvodina**  
**Demokratski Savez Hrvata u Vojvodini**

Beogradski Put 31  
HS-24000 Subotica  
Serbien

[www.dshv.net](http://www.dshv.net)  
[office@dshv.net](mailto:office@dshv.net)

Telefon: +38 124524977  
Facebook: [DSHV - Demokratski savez Hrvata u Vojvodini](#)

# Die Lemken in Polen

Die Lemken sind eine der neun anerkannten nationalen Minderheiten in Polen. Laut Zählungen aus dem Jahr 2002 gibt es 5.863 Lemken in Polen, was einem Bevölkerungsanteil von 0,01% entspricht. Sie entstammen dem Gebiet Lemkowszczyzna (Lemken) in den Beskiden, einem Gebirgszug der Westkarpathen. Dieser bergige Landstrich im Südosten Polens erstreckt sich von der Stadt Salinka und dem Fluss San im Osten bis zur Mündung der Flüsse Solyanka und Prograd im Westen. Weitere Teile von Lemkowszczyzna liegen in der Slowakei und der Ukraine. Nach dem Ersten Weltkrieg existierte für wenige Monate die Lemko-Russinische Republik, die anschließend von Polen annektiert wurde.

Während der „Aktion Weichsel“ 1947 wurden die Lemken in andere Gebiete Polens zwangsumgesiedelt: nach Niederschlesien, Pommern und Masuren, unter anderem um die Assimilierung der Lemken voranzutreiben. Nicht alle Lemken identifizieren sich als unabhängige Minderheit, einige sehen sich als Teil der Karpato-Ruthenen oder zählen sich zu der Ukrainischen Minderheit. So erscheint auch eine Zeitung der Lemken als Beilage zur ukrainischen Wochenzeitung Nasze Słowo. Andere Zeitschriften erscheinen eigenständig viermal im Jahr.

An Minderheitenschulen können Kinder in der Muttersprache der Lemken – einem westslawischen Dialekt des Russinischen – unterrichtet werden, so nahmen 2005/06 insgesamt 295 Schüler an einem solchen Unterricht teil.

In Zydranowa befindet sich das Museum der Lemken, das für die Minderheit ein wichtiger Ort zur Aufarbeitung ihrer Geschichte und des Ausdrucks ihrer eigenen Identität ist.

Die **Union der Lemken** setzt sich seit 1989, sowie seit 1996 auch als Mitglied der FUEN, für die Entwicklung und Vermittlung des nationalen Bewusstseins der Lemken ein. Die Kultur- und Bildungsaktivitäten sind auf die Ursprungsregion und andere geografische Zentren der Minderheit ausgerichtet. Besondere Aktivitäten sind das jährliche Bildungs- und Zusammentreffen „Lemkiska Vatra“ unter dem Motto „Durch Tradition in die Zukunft“, die Ausgabe des vierteljährlichen Magazins Vatra und der Sprachunterricht.

**Verein der Lemken in Polen**  
**Об'єднання лемків**

ul. Jagielly 2  
PL-38-300 Gorlice  
Polen

[www.lemkounion.republika.pl](http://www.lemkounion.republika.pl)  
[lemkounion@poczta.onet.pl](mailto:lemkounion@poczta.onet.pl)

Telefon: + 48 18 353 29 06  
Facebook: [Zjednoczenie Łemków](https://www.facebook.com/Zjednoczenie_Lemkow)

# Die Mazedonier in Albanien

Mit der Unabhängigkeit und der Gründung des Königreiches Albanien 1912, mit den bis heute bestehenden Grenzen des Landes, entstand auch die Mazedonische Minderheit in den Grenzregionen. Dazu zählen die Siedlungsgebiete Golo Brdo, Debar Pole, Gorija, Mala Presba und Gora, und heute gibt es auch in den größten Städten des Landes Vertreter der Mazedonischen Minderheit. In der gesamten Republik Albanien gehören etwa 120.000 Mitglieder der Minderheit an, die sich in der mazedonischen Sprache Македонско национално малциство во Република Албанија nennt.

Die Mazedonische Minderheit ist offiziell anerkannt, aber nicht ausreichend geschützt. Es fehlt unter anderem an Schulen für Muttersprachler in Golo Brdo, Gora und Vrbnik und in den größeren Städten, wo viele Mazedonier leben, ist Mazedonisch nicht offiziell in Gebrauch.

Ebenso ist die nationale Minderheit zwar in diversen Medien vertreten, der Umfang ist jedoch keineswegs ausreichend, um den Bedarf zu decken. Einmal im Monat erscheinen die Zeitungen Ilinden und Prespa Daily und der mazedonische Verein Sonce betreibt das zweisprachige Online-Portal Makedonium. Seit 1991 wird ein mazedonisches Radioprogramm des Senders Korça übertragen.

Im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gibt es seit 2017 einen mazedonischen Kanal, der an fünf Tagen der Woche sendet.

Folkloristische Tanz- und Musikgruppen in Golo Brdo, Mala Prespa, Gora und Vrbnik pflegen das musikalische Brauchtum. In politischen und rechtlichen Angelegenheiten werden die Mazedonier durch die landesweit aufgestellte Organisation „Ilinden“ mit Hauptsitz in Tirana, die Organisation zum Schutz der Rechte der Mazedonier in Albanien „Prespa Society“, die Politisch Kulturelle Vereinigung „Mir“, die Ethno-Kulturelle Vereinigung „Gora“ und die Gesellschaft „MES“ (Mazedonisch Ägäische Gesellschaft) vertreten.

Die wichtigsten Feste der Mazedonischen Minderheit in Albanien sind die orthodoxen Feiertage nach dem alten Kalender: neben Weihnachten, Ostern und Silvester gehören dazu Vasilica, Epiphany, St. Kyrill und Methodius, St. Clement von Ohrid, Sankt Naum Ohridski, Sankt Transfiguration, Kurban Bayram, Jeter Bayram und Letnik und historische Feiertage wie der 2. August zum Gedenken an den „Ilinden“-Aufstand des Mazedonischen Volkes gegen die Osmanische Führung, der 8. September als Tag der Unabhängigkeit Mazedoniens und der 23. Oktober als Tag des Mazedonischen Unabhängigkeitskampfes.

Die **Mazedonische Vereinigung „Ilinden“-Tirana** wurde 2009 gegründet - mit dem Ziel die Mazedonische Minderheit auf dem gesamten Gebiet der Republik Albanien zu schützen - und trat 2015 der FUEN bei. Die grundlegenden Aufgaben der Vereinigung stellen die Bewahrung und die Stärkung der ethnischen, sprachlichen, kulturellen, religiösen sowie der historischen und staatlichen Identität dar. Der Fortbestand und die Integration der Mazedonier in das politische System und die Institutionen Albaniens bestimmen ebenso die Tätigkeit. Erreicht werden sollen diese Ziele vor allem durch die Presse- und Medienarbeit, mit den eigenen Publikationen, als auch durch Kultur- und Bildungsarbeit.



Hallo – **Здраво**  
Willkommen – **Добредојдовте**  
Wie geht's? – **Како си?**  
Gut, danke. – **Добро благодарам**  
Mein Name ist... – **Моето име е...**  
Ein besonders lustiges oder kompliziertes Wort: **Џагурџиња**

**Mazedonische Vereinigung  
„Ilinden“-Tirana**  
**Македонско Друштво „Илинден“ -  
Тирана**

Michal Grameno 183  
Tirana  
Albanien

[www.ilinden-tirana.com](http://www.ilinden-tirana.com)  
[drustvo.ilinden.tirana@live.com](mailto:drustvo.ilinden.tirana@live.com)

Telefon: +355 69 240 1778  
Facebook: [МАКЕДОНСКО ДРУШТВО  
„ИЛИНДЕН“-ТИРАНА SHOQATA MAQEDONASE  
„ILINDEN“-TIRANË](https://www.facebook.com/MAKEDONSKO-DRUSTVO-ILINDEN-TIRANA-SHOQATA-MAQEDONASE-ILINDEN-TIRANE)

# Die Mazedonier in Griechenland

Die Mazedonier sind eine südslawische Ethnie, die in Griechenland vor allem in der gleichnamigen Provinz Mazedonien in Nordgriechenland leben. Die Lage der Minderheit im Land ist geprägt von den politischen Spannungen zwischen Griechenland und dem nördlichen Nachbarland Mazedonien (seit 2019 Republik Nord-Mazedonien). Der griechische Staat erhebt Anspruch auf das gesamte Gebiet Mazedoniens und spricht der Region kulturelle Autonomie ab. In Griechenland wird nur eine Minderheit offiziell anerkannt – die muslimische Minderheit in Westthrakien – und somit sind die Mazedonier eine der am stärksten benachteiligten Gemeinschaften in Griechenland. Die Minderheit wird systematisch unterdrückt und ihre Existenz von griechischen Politikern und Nationalisten bestritten. Daher trauen sich viele Mazedonier nicht, ihre Kultur zu leben, oder sich auch nur als Mazedonier zu bezeichnen. Nicht nur die Rechte und der Schutz der Minderheit werden damit vernachlässigt, sondern auch allgemeine Menschenrechte wie Presse- und Meinungsfreiheit. Mazedonisch ist somit im öffentlichen Raum, der Verwaltung oder Schulwesen nicht vorhanden. Nur im familiären Bereich wird die Sprache aufrechterhalten. Der Dialekt Ägäis-Mazedonisch wird teilweise sogar als eigene Sprache angesehen, die mit dem Mazedonischen und Bulgarischen verwandt ist.

Die politische **Partei der Mazedonier „Regenbogen“**, gegründet 1995 in der Stadt Florina und Mitglied der FUEN seit 2002, setzt sich für die Anerkennung und Rechte der Mazedonischen Minderheit in Griechenland ein. Sie ist, als Mitglied der Europäischen Freien Allianz im Europaparlament auch auf europäischer Ebene aktiv. Die Partei nimmt seit 2002 an den Lokalwahlen in Griechenland teil, jedoch aufgrund finanzieller Hindernisse nicht an den landesweiten Parlamentswahlen. Bisher wurde ein Vertreter der Partei auf lokaler Ebene in ein Amt gewählt. Das politische Manifest von „Regenbogen“, festgeschrieben im Jahr 1997, verleiht dem Wunsch der Partei Ausdruck, gemeinsam mit allen demokratischen und anti-nationalistischen Kräften in Griechenland nach Frieden und Europäischer Integration zu streben und dabei der Lage der Minderheit besondere Bedeutung beizumessen.

**„Regenbogen“ - „Politische Partei“  
der mazedonischen Minderheit in  
Griechenland**  
**Виножито (Vinožito) ПОЛИТИЧКА  
ПАРТИЈА НА МАКЕДОНСКОТО  
МАЛЦИНСТВО ВО ГРЦИЈА**

Hallo – **здраво / Zdravo**  
Willkommen – **Добредојдовте /  
Dobredojdovte**  
Wie geht's? – **Како си / Kako si**  
Gut, danke. – **добро,  
благодарам / Dobro, blagodaram**  
Mein Name ist... – **Моето име е  
/ Moeto ime e**

Stefaunou Dragoumi 11  
GR-53100 Lerin-Florina  
Griechenland

[www.florina.org](http://www.florina.org)  
[vinozito@otenet.gr](mailto:vinozito@otenet.gr)

Telefon: +30 2385046548  
Facebook: [EFA Rainbow/ECA Виножито/  
ΕΕΣ Ουράνιο Τόξο](#)

# Die Polen in Tschechien

Die Polnische Minderheit lebt, im Unterschied zu den anderen Minderheiten in Tschechien, konzentriert in einer geografischen Region, der Region Teschen oder Teschener Schlesien (Těšínské Slezsko). Grund ist die Zugehörigkeit der Region zu Polen von 1938 bis 1945.

Das Gebiet wird auch als Olsa-Gebiet bezeichnet, nach dem gleichnamigen Fluss Olsa, der teilweise die Grenze zwischen Polen und Tschechien markiert. Laut der Volkszählung 2001 leben in Tschechien 51.000 Polen, was 0,5 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht.

Die Nähe zum Mutterstaat und die gute Medien- und Bildungssituation erleichtern den Erhalt und die Förderung von Sprache und Kultur der Minderheit. Außerdem wurde der besagte Teil des Polnisch-Tschechischen Grenzgebietes 1998 zur Euroregion ernannt. Diese umfasst 12 Gemeinden auf polnischer und 16 Gemeinden auf tschechischer Seite und befördert zusätzlich den transnationalen Austausch. Die Ausbildung polnischer Lehrkräfte und das polnische Bildungsangebot sind dementsprechend gut in diesem Gebiet, indem Polen teilweise sogar acht Prozent der Bevölkerung ausmachen (im Bezirk Frýdek-Místek).

Es gibt eine polnische Kultur- und Bildungsunion mit 16.000 Mitgliedern und 80 Lokalvereinen, den Klub Polski, und den Verband polnischer Lehrer. 2007 wurde in der tschechischen Hauptstadt das Haus der Nationalen Minderheiten eröffnet, in dem mit der Polnischen Minderheit insgesamt elf größere und kleinere nationalen Minderheiten eine Vertretung haben.

Als Dachverband dieser Kulturvereine tritt der **Kongress der Polen in der Tschechischen Republik** – , der 1990 gegründet wurde und 1994 der FUEN beitrug. Der Kongress koordiniert die Arbeit von 30 Verbänden der Polnischen Minderheit innerhalb Tschechiens. Er ist Herausgeber der Zeitung mit dem Titel „Głos ludu. Gazeta Polaków w Republice Czeskiej“ mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren dreimal in der Woche. Außerdem ist er das Hauptorgan der politischen, kulturellen und medialen Vertretung der Minderheit. Mit der Vision 2035 setzte sich der Kongress weitere Ziele für die kulturelle Entwicklung in der Region Teschen. Zu den erfolgreichen Projekten in der Gegenwart zählt die „Bibliotheca Tessinensis“, bei dem historische, literarische Quellen und aktuelle Literatur über die Region zugänglich gemacht werden.



Hallo – **здраво / Zdravo**  
Willkommen – **Добредојдовте / Dobredojdovte**  
Wie geht's? – **Како си / Kako si**  
Gut, danke. – **добро, благодарам / Dobro, blagodaram**  
Ein bekannter Zungenbrecher:  
**Chrząszcz (= Käfer)**  
**W Szczepieszynie chrząszcz brzmi w trzcinie**  
**I Szczepieszyn z tego słynie.**  
**Wół go pyta: „Panie chrząszczu, Po cóż pan tak brzęczy w gąszczu?”**

**Kongress der Polen in der Tschechischen Republik**  
**Kongres Polakow w Republice Czeskiej**

Komeňského 4  
CZ-737 01 Czeski Cieszyn  
Tschechien

[www.polonica.cz](http://www.polonica.cz)  
[kongres@polonica.cz](mailto:kongres@polonica.cz)

Telefon: +420 558711453  
Facebook: [Kongres Polaków w Republice Czeskiej](https://www.facebook.com/KongresPolakowwRepubliceCzeskiej)

# Die Pomaken in Bulgarien

Da, wo die Pomaken in Bulgarien heutzutage leben, lebten früher vor allem die Thraker. Die populärste Theorie ihrer Herkunft ist daher, dass sie Nachfolger der Thraker seien. Andere Wissenschaftler betrachten die Pomaken als durch die Herrschaft des Osmanischen Reichs islamisierte Slawen. Die Pomaken sind heute zum Großteil Muslime und sprechen eine slawische Sprache.

Nach der Ausgliederung Bulgariens aus dem Osmanischen Reich und der Gründung des bulgarischen Nationalstaats in 1878 begann die leidvolle Geschichte der Pomaken. Sie wurden von der bulgarischen Mehrheit erniedrigt, zwangschristianisiert, assimiliert, deportiert und ausgesiedelt.

Die Pomaken leben heute in fünf Ländern des Balkans. Die Mehrheit, zirka vier Millionen Pomaken, lebt in der Türkei. In Bulgarien wurden die Pomaken zuletzt bei den Volkszählungen vor 70 Jahren gezählt. Seitdem gibt es keine offizielle Statistik mehr. In Bulgarien fiel laut Volkszählungen die Zahl der Pomaken zwischen 1878 und 1934 von 500.000 auf 135.000. Es wird geschätzt, dass heutzutage 250.000 bis 300.000 Pomaken in Bulgarien leben. Die Minderheit ist nicht anerkannt oder politisch repräsentiert.

Aufgrund der Aussiedlungspolitik des bulgarischen Staates im letzten Jahrhundert sind nahezu alle Pomaken aus dem Norden des Landes in die Türkei umgesiedelt. Der Großteil der Minderheit lebt im Rhodopen-Gebirge in Südbulgarien. Die Pomaken, die in die Türkei geflüchtet sind, haben ihre Dörfer wieder in Gebirgen gegründet. Fast alle Pomaken leben in ländlich geprägten Bergdörfern. Die Isolierung ist den Pomaken einerseits willkommen bei der Bewahrung der Identität, Kultur und Religion, andererseits behindert es den wirtschaftlichen Fortschritt.

Die Pomaken sprechen eine südslawische Sprache, die der bulgarischen und mazedonischen Sprache sehr nah ist. In der Sprache finden sich auch viele arabische und persische Wörter, die durch die alt-osmanische Sprache eingeflossen sind. Die Pomaken nennen sich Pomaci oder Pomaško malcinstvo v Bolgarije - die Pomakische Minderheit in Bulgarien.

Das **Europäische Institut Pomak (EI Pomak)**, gegründet 2012 und Mitglied der FUEN seit 2017, betreibt vornehmlich Online-Medien. Die Website des Instituts wurde jedoch schon öfter von Hackern angegriffen. Auch andere kulturelle Vereinigungen der Pomaken in Europa sind im Internet aktiv, wie das Pomakische Austauschkulturzentrum, der Pomakische Kulturverein Hamburg und Facebook-Seiten wie Pomakische Seele, Pomakische Nachrichten, Pomaknews, Pomakistan oder Pomakajans. Die Pomaken in Bulgarien haben keine Bildungsinstitute und Vereine.

Das EI Pomak hat Arbeitstreffen mit den Vertretern der Pomaken in Griechenland und in der Türkei organisiert. Die Arbeitsschwerpunkte sind vor allem die Anerkennung der Minderheit vom bulgarischen Staat. Bei der nächsten Volkszählung 2021 sollen die Pomaken in den offiziellen Fragebogen aufgenommen werden.



Hallo – **Selam**  
Willkommen – **Dobre si došol.**  
Wie geht's? – **Kak si?**  
Gut, danke. – **Jesm hubave.**  
Mein Name ist... – **Mene zavot.../**  
**Mojeso jume e...**

**Europäisches Institut - POMAK**  
**ЕВРОПЕЙСКИ ИНСТИТУТ - ПОМАК**

ul. Chavdar voyvoda 10A  
4700 Smoljan  
Bulgarien

Email: [asan\\_m@abv.bg](mailto:asan_m@abv.bg)  
Telefon: +359 89867 5532

Facebook: [ПОМАК - EUROPEAN INSTITUTE \(ЕВРОПЕЙСКИ ИНСТИТУТ - ПОМАК\)](#)

# Die Pomaken in Griechenland

Zu den fünf Ländern, auf die sich die Siedlungsgebiete der Pomaken verteilen, zählt auch Griechenland. Den Pomaken als durch Staatsgrenzen geteilte und muslimische Volksgruppe kommt in der Balkanregion, die geprägt ist durch die Bestrebungen der unterschiedlichen Nationalitäten, eigene Nationalstaaten zu bilden, eine besondere Position zu. Vermutlich wurden die Pomaken unter osmanischer Herrschaft islamisiert, was auch zu den populärsten Deutungen der Namensherkunft führt: „Pomak“ soll im Bulgarischen – das der Sprache der Pomaken sehr ähnlich ist – „foltern“ oder „zwangs-islamisieren“ bedeuten. Nach einer anderen Theorie leitet es sich von pomagam „helfen“ ab, da sie im Glauben konvertierten und somit die muslimischen Eroberer bei der Staatsführung unterstützten. Im Laufe der Geschichte lebten die Pomaken meist loyal unter der Fremdherrschaft anderer Volksgruppen.

Zählungen aus dem Jahr 1951 bestätigen 18.700 Pomaken in Griechenland, heute sind es etwa 30.000. Zählungen erweisen sich jedoch als schwierig: je nach Schwerpunkt der Erhebung werden religiöse, ethnische oder sprachliche Minderheiten unterschieden, was bei den Pomaken zu kontroversen Ergebnissen führt.

In Griechenland leben die meisten Pomaken nahe der bulgarischen Grenze in Westthrakien, wo viele Dörfer eine mehrheitlich pomakische Bevölkerung haben. Viele Pomaken leben in Komotini, Xanthi und Didimotikon, zusammen mit Türken und Griechen. Im Zuge des Griechisch-Türkischen Bevölkerungsaustausches verließen viele von ihnen das Land und ihre ursprünglichen Siedlungsorte in Xanthi und Rodopi. Die verbliebenen Dörfer sind oft abgelegen und isoliert.

Die griechische Verfassung von 1975, ergänzt 1978, garantiert Schutz von Leben, Menschenwürde und Freiheit für alle Menschen, die in Griechenland leben. Jedoch versuchte die griechische Regierung über lange Zeit im 20. Jahrhundert die grenzübergreifenden Kontakte der Pomaken zu unterbinden, unter dem Vorwand der nationalen Sicherheit, verhinderte die Vergabe von Baugenehmigungen an Pomaken und verbot pomakische Namen.

In Griechenland ist eine Annäherung der Pomaken an die türkische Minderheit zu beobachten, da kein Unterricht auf Pomakisch gegeben wird und der muslimische Religionsunterricht auf Türkisch stattfindet.

In den Funkmedien werden keine Programme auf Pomakisch gesendet und auch Printmedien sind rar. Vom Zentrum für Pomakische Studien in Komotini wird eine Zeitung herausgegeben, doch der Versuch dabei, die pomakische Sprache in kyrillischer Schrift wiederzugeben, findet kaum Anklang.

Der **Panhellenische Pomaken Verein** vertritt seit 2009 die Pomakische Minderheit in Griechenland und trat 2019 der FUEN bei. Der Verein hat seinen Sitz in Komotini.

Der Verein setzt sich für die Erhaltung der pomakischen Kultur und den Erwerb der pomakischen Sprache ein. Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit ist die wöchentliche Herausgabe einer pomakischen Zeitung. Der Verein hat etwa 2.000 Mitglieder.

Hallo – **Selam**  
Willkommen – **Dobre si došol.**  
Wie geht's? – **Kak si?**  
Gut, danke. – **Jesm hubave.**  
Mein Name ist... – **Mene zavot.../**  
**Mojeso jume e...**

**Panhellenischer Pomaken Verein**  
**ΠΑΝΧΕΛΕΝΙΤΣΕΣΚΙ ΠΟΜΑΤΣΚΙ ΣΕΓΙΟΥΣ**

Platia Emporiou 45  
GR-67100 Xanthi  
Griechenland

[kepoer@yahoo.gr](mailto:kepoer@yahoo.gr)

Telefon: +30 697 809 1225

# Die Russen in Estland

In Estland leben seit frühesten Zeiten Esten sowie Russen (Slawen). Der Name der Russen in estnischer Sprache „venelased“ deutet auf die Abstammung vom Stamm der Wenden, den Vorfahren der Slawen, hin. In Tallinn, dem damaligen Kolywan, gibt es seit dem Mittelalter russische Siedlungen. Die Stadt Tartu (damals Jurjew) wurde 1030 von dem russischen Prinz Jaroslaw dem Weisen gegründet. In Tallinn befinden sich viele russische Sehenswürdigkeiten: das Schloss Katharinental zu Ehren der Zarin Katharina I. und der zugehörige Park oder die orthodoxe Alexander-Newski-Kathedrale.

Höhepunkte der Migration von Russen nach Estland waren im 17. und 18. Jahrhundert, als viele russische Altgläubige in die Region Pichudye (die heutigen Städte Kallaste und Mustvee) an der Küste des Peipussees abwanderten, und nach der Revolution von 1917. Auch während des Zarenreiches (1710-1917) und später in der sowjetischen Ära (1940-1991) gab es Migrationsbewegungen.

In Estland gehören 25 Prozent der Bevölkerung (insgesamt 330.000 Menschen) der russischen Minderheit an. Allerdings werden nur diejenigen als Teil der Minderheit anerkannt, die die estnische Staatsbürgerschaft innehaben. Nach Angaben des Europarates leben in Estland 85.000 Menschen ohne jegliche Staatsbürgerschaft, das entspricht etwa 6% der Bevölkerung.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden der russischen Minderheit in Estland die politischen, sprachlichen, religiösen und kulturellen Bürgerrechte aberkannt. Diejenigen, die sich gegen diese Politik erhoben, wurden Opfer von Verfolgung und Unterdrückung.

Bei der Durchsetzung politischer Rechte und Interessen steht die russische Minderheit oft vor Herausforderungen. Beispielsweise arbeiten nur drei Prozent der „Nicht-Esten“ in Regierungsämtern. Im Parlament werden die Russen aufgrund der Staatsbürgerschaftspolitik durch einzelne Mitglieder der estnischen Parteien vertreten. Die politischen Interessen der russischen Bevölkerung werden daher nicht direkt im Parlament vertreten.

Estland ratifizierte im Jahr 1998 das Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten, hat jedoch die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen nicht unterzeichnet.

Laut dem jüngsten Bericht des Rahmenübereinkommens des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten ist die Medienlandschaft sprachlich immer noch tief gespalten, die verschiedenen Volksgruppen konsumieren unterschiedliche Medien (aus dem In- und Ausland). Es mangelt an ausreichend öffentlich-rechtlich produziertem Angebot in russischer Sprache. Eine bessere Zusammenarbeit mit den Vertretern der russischen Minderheit in Fragen der Förderung der russischen Sprache in Radio- und Fernsehprogrammen auf lokaler und nationaler Ebene wird angestrebt.

Die Russische Minderheit organisiert zeitweise Ausstellungen, Feste und Bälle. Besonders renommiert ist das slawische Kranz Fest, das auch von Ukrainern und Weißrussen zur Darbietung ihrer Tanz- und Gesangstraditionen gefeiert wird. Jedes Jahr findet ein allgemeiner, internationaler Wissenswettbewerb auf Russisch statt. Die Minderheit spricht Russisch und es gibt keine lokalen Dialekte. Die russische, nationale Minderheit in Estland nennt sich selbst Русское национальное меньшинство Эстонии (Russkoye natsionalnoe menshinstvo Estonii).

Die Aktivitäten der Organisation **Russische Schule Estlands**, gegründet 2010 und Mitglied der FUEN seit 2017, sind darauf ausgerichtet, die Rechte der Kinder der Russischen Minderheit auf Bildung in ihrer Muttersprache zu schützen. Sie hält wissenschaftliche Konferenzen und Gesprächsrunden. Der Fokus liegt auf der Unterstützung der Eltern bei der Aufrechterhaltung der Rechte ihrer Kinder auf russischen Unterricht. 2019 wurde beispielsweise die Schließung der einzigen russischen Schule der Stadt Keila beschlossen. Die Organisation setzte sich für eine gerichtliche Auseinandersetzung bezüglich der Schließung ein.

Der **Bund der Russischen Bildungs- und Wohlfahrtsgesellschaften in Estland** – wurde am 24. Februar 1923 gegründet. Seit 2001 ist der Bund ein Mitglied der FUEN.

**Russische Schule Estlands**  
Некоммерческое объединение “Русская школа Эстонии”

Tuukri 19  
EE- 10152 Tallinn  
Estland

[www.venekool.eu](http://www.venekool.eu)  
[pravlenie@venekool.eu](mailto:pravlenie@venekool.eu)

Telefon: +372 58 011 645  
Facebook: [Russkaa Skola Estonii](https://www.facebook.com/RusskaaSkolaEstonii)

**Russische Bildungs- und Wohlfahrts-**  
**gesellschaften in Estland**  
Союз Славянских просветительных и  
благотворительных обществ

Mere pst 5  
EE-10111 Tallinn  
Estland

<http://vk.com/veneliit>  
[igor@lindakivi.ee](mailto:igor@lindakivi.ee)

Telefon: +372 6418441

Hallo – Привет  
Willkommen – Добро пожаловать  
Wie geht's? – Как дела?  
Gut, danke. – Хорошо, спасибо  
Mein Name ist... – Меня зовут ...  
Ein besonders kompliziertes oder  
lustiges Wort: шиншилла (chin-  
chilla)

# Die Karpatho-Ruthenen in der Ukraine

Die Karpatho-Ruthenen, auch bekannt als Russinen, sind ein ostlawisches Volk, das die ruthenische (oder auch russinische) Sprache spricht. Sie entstammen einer ostslawischen Bevölkerung, die seit dem frühen Mittelalter die nördlichen Regionen der Ostkarpaten bewohnt. Ihre Heimat, die Karpatenukraine (Transkarpatien), ist eine historische Grenzregion, die südwestliche Teile der heutigen Ukraine, nordöstliche Regionen der Slowakei und südöstliche Teile Polens umfasst (die Lemken in Polen werden zum Teil zu den Ruthenen gezählt). Von den geschätzten zwei Millionen Menschen russinischer Herkunft weltweit leben laut der letzten nationalen Volkszählung etwa 10.000 in der Ukraine. Da sie von vielen Volkszählungsbehörden als eine Untergruppe des ukrainischen Volkes betrachtet werden, kann diese offizielle Zahl stark von der tatsächlichen Zahl abweichen.

Die Karpatho-Ruthenen beziehungsweise Russinen waren schon immer größeren Nachbarmächten unterworfen, dennoch bildete sich im 19. Jahrhundert eine russinische Nationalbewegung, die die besondere Identität der Volksgruppe und ihrer literarischen Sprache betonte. Ihre erste politische Vertretung wurde während der Revolutionen 1848/49 eingerichtet. Mit der Auflösung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahr 1918 sahen sich verschiedene Teile des russinischen Volkes mit unterschiedlichen politischen Herausforderungen konfrontiert. Die Karpatho-Ruthenen bildeten nach dem ersten Weltkrieg vorübergehend zwei separate Staaten. In den 1920er und 1930er Jahren gab es einen Streit zwischen Karpatho-Ruthenen, die Russland zugewandt waren, und denen, die der Ukraine zugewandt waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie zu einem Teil der Ukraine erklärt. Der Beginn der sowjetischen Herrschaft markiert einen historischen Tiefpunkt für die Minderheit, da ihr kein offizieller Minderheitenstatus zuerkannt wurde und bis heute nicht zuerkannt wird. In anderen Ländern dagegen werden die Ruthenen als Minderheit anerkannt und geschützt.

Aufgrund der starken Zersplitterung der Minderheit unterscheiden sich die Dialekte des Ruthenischen so sehr, dass sie teilweise als eigene Sprachen verstanden werden.

Die **Gesellschaft der Karpatho-Ruthenen** - in der transkarpatischen Region der Ukraine vertritt seit 1999 die Interessen der Russinen in der FUEN. In der Ukraine setzt sich die Gesellschaft für die Anerkennung und die Gleichberechtigung der Ruthenen ein, was vor allem die Bildungs- und Entwicklungssituation betrifft.

In drei Gemeinden in der Region Transkarpatien hält die Gesellschaft Treffen in den „Kulturhäusern“ der Stadtverwaltung ab.

Durch kulturelle Veranstaltungen wie ein Minderheiten-Fest, Wissenschafts- und Literaturwettbewerbe und einen Fernsehkanal nimmt die Gesellschaft am öffentlichen Leben teil. Eine Zeitschrift, die auf Spendenbasis herausgegeben wurde, musste kürzlich eingestellt werden.



Hallo – (Dobryj dyn', daj Bozhe).  
Добрий день, дай Боже  
Willkommen – (Krasno pryhla-  
shayeme). Красно пригласаємо  
Wie geht's? – (Yak sya mayesh?).  
Як ся маєш?  
Gut, danke. – (Dyakuvu, dubri).  
Дякуву, дубрі  
Mein Name ist... - (Ya sya kly-  
chu...). Я ся кличу...  
Besonders lustige oder kompli-  
zierte Wörter: "pachmahy" (wie  
eine Hose), "fusykli" (Socken)  
"potya" (Vogel)

**Karpatho-Ruthenische Gesellschaft in  
der Ukraine**  
**Общество карпатських Русинів**

per. Universitetsky 6/20  
UA-88 000 Uzhgorod  
Ukraine

[yevhenzhupan@gmail.com](mailto:yevhenzhupan@gmail.com)

Telefon: +380 312642984

# Die Serben in Kroatien

Serben siedelten sich zwischen dem Beginn des 16. und dem Ende des 17. Jahrhunderts auf dem Gebiet des heutigen Kroatiens an, aber es ist zu beachten, dass Migration zu dieser Zeit allgegenwärtig war.

Serben, meist Bauern und Soldaten, lebten in großer Zahl entlang des gesamten Grenzgebiets zu Bosnien. Die ersten Migrationsbewegungen führten in die Dörfer im Žumberak-Gebirge.

Als soziale Einrichtung und geographischer Anhaltspunkt spielte Krajina 350 Jahre lang als riesige Militärbastion in den Kriegen Mitteleuropas gegen die Türkei eine entscheidende Rolle. Diese Rolle trennte ihre Bevölkerung deutlich von den gesellschaftlichen Modernisierungsprozessen, die so in das 20. Jahrhundert hinausgezögert wurden. Abgesehen davon war das Gebiet aufgrund der bescheidenen Ressourcen landwirtschaftlich überbevölkert.

Serben und Kroaten, die im selben Gebiet und unter Fremdherrschaft lebten, hatten wenig Gelegenheit zu großen Konflikten, abgesehen von der interreligiösen Distanz zwischen ihnen. Konflikte begannen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu entstehen, als nationale Ideologien an Bedeutung gewannen.

Heute gibt es zwischen 150.000 und 200.000 Serben in Kroatien, doch ihre Zahl nimmt aufgrund des Drucks gegen die ethnische Identität, insbesondere unter den jüngeren Menschen in der städtischen Umgebung, stetig ab.

Nach der derzeitigen politischen Gesetzgebung der Republik Kroatien und dem Verfassungsgesetz über die Rechte nationaler Minderheiten in der Republik Kroatien sind die Serben auf allen Regierungsebenen vertreten.

Die größte Herausforderung, der sie als Minderheit praktisch hilflos gegenüberstehen, ist die Frage der Demographie.

In Kroatien verfügen die Serben über mehrere traditionelle Printmedien: *Novosti* (wöchentlich), *Bijela pčela* (Weiße Biene, Kindermonatsschrift), *Prosvjeta* (Sprachrohr der führenden nationalen Kultureinrichtung) und *Izvor* (Monatszeitschrift, die in Vukovar herausgegeben wird). Sie haben auch ihre Radiostationen und die Anfänge der Fernsehprogramme in einem Teil ihres Wohngebietes in Ostslawonien. Die zentrale kulturelle Institution der Serbischen Minderheit in Kroatien ist die Serbische Kulturgesellschaft „Prosvjeta“, die erstmals während des Zweiten Weltkriegs in Glina gegründet wurde. In der Republik Kroatien ist die Serbische Minderheit nur auf der Ebene der Grundschulbildung in den Lehrplänen vertreten, und es mangelt ihr nach wie vor an Qualität und Quantität.

Die Serbische Minderheit in Kroatien erbt Traditionen und Glauben der serbisch-orthodoxen Kirche und feiert deren religiöse Feiertage. Sie unterstützt auch nachdrücklich die Traditionen des Antifaschismus in Kroatien aus dem Zweiten Weltkrieg und gedenkt der damit verbundenen bedeutenden Ereignisse und Persönlichkeiten.

Die Serben sprechen die serbische Sprache der Krajina, einen slawonischen Dialekt und heißen selbst auf dieser Sprache Srbi u Hrvatskoj.

Der **Serbische Nationalrat (SNV)**, die nationale Koordination der serbischen nationalen Minderheitenräte, ist ein demokratisch gewähltes politisches, beratendes und koordinierendes Organ, das als Selbstverwaltung der Serben in der Republik Kroatien in Fragen ihrer Menschen-, Bürger- und nationalen Rechte sowie in Fragen ihrer Identität, Partizipation und Integration in die kroatische Gesellschaft fungiert.

Der SNV ist die Dachorganisation der Serben in Kroatien, sie ist ein Netzwerk, das aus 144 Gemeinderäten besteht. Die Organisation engagiert sich in der politischen Arbeit sowie in der Entwicklung und Erhaltung ihrer Kultur und Sprache. Sie versucht, Einfluss zu nehmen auf die Bildungs- und Sozialpolitik, die Entwicklung der ländlichen Gebiete und eine gerechte regionale Entwicklung in Kroatien.

Der Veranstaltungskalender des SNV umfasst mehrere Dutzend kulturelle, wissenschaftliche, politische und andere Arten von Veranstaltungen, wie z.B. Gedenkveranstaltungen, aber die bemerkenswerteste ist der Weihnachtsempfang, zu dem sich die gesamte politische Elite Kroatiens und serbische Vertreter aus der Region gesellen.

Von besonderer Bedeutung sind die Gedenkfeiern für die serbischen Opfer des Zweiten Weltkriegs sowie für die Opfer des Krieges von 1991-95.



Hallo – **Zdravo**  
Willkommen – **Dobro došli**  
Wie geht's? – **Kako si?**  
Gut, danke. – **Dobro, hvala.**  
Mein Name ist... – **Moje ime je...**  
Ein besonders lustiges Wort:  
**Džabalebaroš (jemand der Zeit vertritt)**

## Nationaler Rat der Serben in Kroatien Srpsko narodno vijeće

Gajeva 7  
HR-10 000 Zagreb  
Kroatien

[www.snv.hr](http://www.snv.hr)  
[ured@snv.hr](mailto:ured@snv.hr)

Telefon: +385 14811198  
Facebook: [Srpsko narodno vijeće](https://www.facebook.com/Srpsko.narodno.vijece)

# Die Slowaken und Tschechen in Rumänien

Die ersten Slowaken in Rumänien kamen aus dem Zentrum der Slowakei und Städten wie Sarvaš, Bekes Csaba und Tothkomlos in der Nähe von Nădlac nach Rumänien – dies geschah zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Ihre Nachkommen leben heute in den Kreisen Arad und Timiș.

Auch in der Region Bihor, Transsilvanien, leben heute Slowaken, die vornehmlich aus den östlichen Teilen der Slowakei kamen. Man kann jedoch bei diesen Besiedlungen nicht im herkömmlichen Sinne von Einwanderung sprechen, denn bis 1918 gehörten sowohl die heutige Slowakei als auch Transsilvanien in Rumänien zum Reich Österreich-Ungarn. Erst durch moderne Staatsgrenzen wurden die Slowaken in Rumänien zu einer nationalen Minderheit.

Die Beziehungen zu anderen Nationalitäten in dieser Region waren stets gut. Heute leben in Rumänien etwa 17.000 Slowaken und 2.500 Tschechen. Die meisten Tschechen leben in Caraș-Severin und Mehedinți.

Das historische und kulturelle Zentrum liegt für die Slowaken in der Stadt Nădlac und für die Tschechen in Moldova Nouă.

Beide Volksgruppen sind anerkannt und vertreten in den lokalen und zentralen Gremien. Sie haben gesetzlichen Schutz und diese Gesetze werden respektiert. So werden zum Beispiel zwei Schulen mit Unterrichtssprache Slowakisch auch finanziell vom Staat getragen.

Eine Herausforderung bleibt dabei, den aktiven Sprachgebrauch von Slowakisch und Tschechisch zu erhalten und die ethnische Identität der Minderheit lebendig zu halten.

Die **Demokratische Union der Slowaken und Tschechen aus Rumänien (UDSCR)**, gegründet 1990 und Mitglied der FUEN seit 2019, ist Herausgeber einer Zeitung namens Naše Snahy.

Zudem betreibt sie Bildungseinrichtungen, vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule, in denen auf Slowakisch unterrichtet wird, während Tschechisch als Wahlfach in öffentlichen Schulen in Caraș-Severin und Mehedinți angeboten wird.

Im Jahresverlauf stehen etwa 100 Kulturveranstaltungen auf dem Programm, dazu zählen die Festivals Prehliadka slovenských ľudových piesni CEZ NADLAK JE..., Mládežnícky folklórny festival, Festival českej menšiny v Rumunsku und auch Medzinárodná vedecká konferencia Rok 1918 a dolnozemskej Slováci. Auch Bildungsarbeit und wissenschaftliche Arbeit stehen auf der Agenda der UDSCR. Aktuell haben die Identitätsstärkung und -bildung Priorität bei den Aktivitäten.

Beide Volksgruppen haben sich die Sprachen ihrer Mutterländer in den Dialekten der Herkunftsregionen erhalten. In diesen Sprachen nennen sie sich Slováci und Češi oder Slovenská menšina und Česká menšina.

**Demokratische Union der Slowaken und Tschechen aus Rumänien**  
**Demokratický zväz Slovákov a Čechov v Rumunsku**

Hallo – Dobrý deň  
Willkommen – Vitajte  
Wie geht's? – Ako sa máte?  
Gut, danke. – Dobre, ďakujem  
Mein Name ist... – Volám sa...  
Ein besonders schwieriges oder lustiges Wort in Ihrer Sprache:  
**Kotrmelec**

Independentei street, No 36  
RO-315500 Nădlac  
Rumänien

[www.udscr.com.ro](http://www.udscr.com.ro)  
[office@dzscr.ro](mailto:office@dzscr.ro)

Telefon: +40-257-473003  
Facebook: [Udscr Nădlac Dzscr Nadlak](https://www.facebook.com/udscr.nadlac.dzscr.nadlak)



# Die Slowaken in Tschechien

Die Slowaken in Tschechien wurden am 1. Januar 1993 – mit der friedlichen Teilung der Tschechoslowakei – quasi über Nacht zur nationalen Minderheit. Slowaken und Tschechen hatten nach der Unabhängigkeit von der Sowjetunion zunächst einen gemeinsamen Staat gegründet, da beide Nationen an der eigenen Überlebensfähigkeit zweifelten. Größere Teile der slowakischen Staatsbürger leben in Prag, Brünn, Olmütz, Karviná, Tábor, Kladno und Westböhmen.

Die slowakische Minderheit beläuft sich auf etwa 184.000 Mitglieder, davon haben rund 100.000 einen slowakischen Pass. Das Staatsbürgerschaftsgesetz von 1999 erlaubt für Angehörige der slowakischen Minderheit die doppelte Staatsbürgerschaft. Insgesamt macht die Minderheit damit 1,8% der Gesamtbevölkerung aus.

Aufgrund der langen gemeinsamen Geschichte bestehen zwischen den Tschechen und der Slowakischen Minderheit kaum Spannungen, die Minderheitenfrage in Tschechien kaum ausreichend geregelt ist. Das liegt allerdings auch an der starken Assimilation der Slowaken in Tschechien und zum anderen an der moderaten Politik der tschechischen Regierung.

Schon von frühester Zeit an gab es im Tschechischen Rundfunk ein slowakisches Fernsehprogramm mit dem Titel Stretnutie und der Verein der Slowaken gibt eine Zeitschrift namens Korene (Wurzeln) heraus. Slowakisch ist jedoch im öffentlichen Raum und in den Medien auf dem Rückzug, daher wurden zum Erhalt der Sprache und kulturellen Identität viele slowakische Kulturvereine gegründet, wie zum Beispiel der Folklore Verein „Šarvanci“. Es findet zwar kein Sprachunterricht mehr in slowakischer Sprache an tschechischen Schulen statt, aber es sprechen unter anderem noch viele Beamte Slowakisch, was Behördengänge und Verwaltungsangelegenheiten für die Minderheit erleichtert.

Der **Verein der Slowaken in der Tschechischen Republik** – wurde 1992 gegründet und trat 1999 der FUEN bei. Mit dem Ziel, die kulturellen und sozialen Bedürfnisse der slowakischen Minderheit zu erfüllen und das nationale Bewusstsein zu stärken und zu entwickeln, betreibt der Verein zahlreiche Aktivitäten.

Die guten Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit aufrechtzuhalten, indem die Gegenseitigkeit von Slowaken und Tschechen, die Teilnahme am öffentlichen Leben in der Tschechischen Republik und die gegenseitige Zusammenarbeit und Unterstützung gefördert werden, ist ebenso Teil der Vereinsarbeit.

Im Rahmen des OS v ČR gibt es eine analytische Gruppe, die sich aus Intellektuellen und Wissenschaftlern, Slowaken und Tschechen zusammensetzt, die wissenschaftliche Publikationen in der Reihe “Gutes Wort von Slowaken und Tschechen” veröffentlichen.



Hallo – **Dobrý deň**  
Willkommen – **Vítajte**  
Wie geht's? – **Ako sa máte?**  
Gut, danke. – **Dobre, ďakujem.**  
Mein Name ist... – **Volám sa...**  
Ein besonders kompliziertes  
Sprichwort: **A tie vrabce z toho  
třňa štrnk brnk do třňa.**

**Verein der Slowaken in der  
Tschechischen Republik  
Obec Slovákov v Českej republike**

Vocelova 602/3  
120 00 Praha 2  
Tschechien

<http://www.slovaci.cz/>  
[dan.nem@centrum.cz](mailto:dan.nem@centrum.cz)

Telefon: +420 235 514 542

# Die Slowaken in Ungarn

Die Slowaken kamen aus den überbevölkerten Gebieten von Ober-Ungarn im Österreich-Ungarischen Reich in das heutige Ungarn, das unter der Türkischen Herrschaft im 17. Jahrhundert zerstört und entvölkert worden war. Sie gründeten dort hunderte Städte und Dörfer. Nach dem Zweiten Weltkrieg fand ein Bevölkerungsaustausch zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn statt, im Zuge dessen 73.000 ethnische Slowaken Ungarn verließen. Die heutigen Siedlungsgebiete der Slowaken in Ungarn bilden geographische und sprachliche Inseln. Diese liegen hauptsächlich bei Békéscsaba und Szarvas und Tótkomlós, in der Südlichen Großen Tiefebene Ungarns. Außerdem leben Slowaken in Mittelungarn, zum Beispiel in Pilis, Bakony und Nógrád, und dem Nord-Osten in Mátra, Bükk und Zemplén-Gebirge. In Budapest leben ebenso einige Slowaken. Der Zensus im Jahr 2011 zählte 17.692 Slowaken.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts brachte wechselhafte Entwicklungen für die Minderheit. Im Jahr 1961 wurde der Unterricht auf Slowakisch abgeschafft. Mit der Verschlechterung der Bildungssituation ging das Schwinden des aktiven Sprachgebrauchs in Familien einher.

Mit dem Gesetz zum Schutz nationaler und ethnischer Minderheiten (Nemzeti és etnikai kisebbségek jogairól) von 1993 begann ein neues Kapitel im Leben der Minderheiten in Ungarn. Es wurde ein System für die Selbstverwaltung der Minderheiten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene geschaffen. Die Aktivitäten der Minderheiten sind nun finanziell gesichert. Jedoch bleibt der zunehmende Verlust der Muttersprache der Slowaken in Ungarn problematisch, auch im Zusammenhang mit dem Mangel an Lehrern für das Slowakische.

Die slowakische Diaspora in Ungarn ist gekennzeichnet durch ihre innere Vielfalt: alle drei Dialekte der Muttersprache (West-, Ost-, Mittel-Slowakisch) werden gesprochen. In 11 der 19 Komitate Ungarns leben Slowaken, genauer gesagt in über hundert Gemeinden.

Die Slowakische Minderheit ist mit dem seit 1957 erscheinenden Wochenblatt *Ludové Noviny* und dem zugehörigen Internetportal [www.lunohuis.hu](http://www.lunohuis.hu), herausgegeben von „SlovakUm“, in den Print-Medien vertreten. Im ungarischen Radio werden täglich Sendungen auf Slowakisch übertragen. Im ungarischen Fernsehen wird das Magazin *Domovina* einmal pro Woche ausgestrahlt. Das slowakische Theater *Vertigo*, eine kulturelle Institution, das slowakische Dokumentationszentrum, fünf zweisprachige Grund- und zwei weiterführende Schulen und ein Methodikzentrum werden von der Nationalen Minderheiten Selbstverwaltung geleitet. Am 5. Juli wird der Slowakische Nationalfeiertag von der Minderheit in Ungarn gefeiert.

Die **Nationale Minderheiten Selbstverwaltung der Slowaken in Ungarn** begann ihre Arbeit um das Jahr 2000 herum und ist seit 2004 Mitglied der FUEN. Für die genannten Institutionen und Medien hat CSSM nach und nach die Leitung übernommen, teilweise von der Vorgänger-Organisation Verband der Slowaken in Ungarn. Im Anschluss wurde die gemeinnützige Organisation „Legatum“ gegründet, um die technische und finanzielle Unterstützung für die Institutionen der Slowakischen Minderheit zu leisten. Die Stiftung für Ethnische Slowaken in Ungarn vergibt Stipendien, um Schülern die weiterführende Schulbildung zu ermöglichen.



Hallo – Ahoj.  
Willkommen – Víťaj!  
Wie geht's? – Ako sa máš?  
Gut, danke. – Dobre, ďakujem  
Mein Name ist... – Volám sa...  
Ein besonders lustiges oder kompliziertes Wort: **zmrzlina** (Eis)

**Nationale Minderheiten Selbstverwaltung der Slowaken in Ungarn**  
**Celoštátna slovenská samospráva v Maďarsku**

1114 Budapest, Fadrusz u. 11/A  
Ungarn

[www.slovaci.hu/index.php/sk/oszo@slovaci.hu](http://www.slovaci.hu/index.php/sk/oszo@slovaci.hu)

Telefon: +36 1 466 9463  
Facebook: [CSSM - OSZÖ](https://www.facebook.com/CSSM-OSZO)

# Die Slowenen in Italien

In der Region Friaul-Julisch Venetien leben etwa 80.000 Slowenen, vor allem in der Grenzregion entlang der Italienisch-Slowenischen Grenze, welche sich über 32 Gemeinden erstreckt, darunter Triest, Gorizia und Cividale. In den Gemeinderäten von Triest und Gorizia sitzen Vertreter der Slowenischen Minderheit. Die Slowenische Minderheit lebt im Karst-Gebiet, einem Kalksteinplateau, das sich in Italien und Süd-Slowenien befindet und dessen geologische Beschaffenheit sich durch Kalkvorkommen aus der Kreidezeit auszeichnet. Das Siedlungsgebiet erstreckt sich weiterhin entlang der Küste des Golfs von Triest, über die Mündung des Flusses Vipava und des „Smaragdflusses“ Soča, und die Täler Nediža (Iudrio), Ter (Torre), und Rezija am Fuße des Berges Kanin und das Kanal-Tal (Valcanale) nahe der Pilgerstätte Svete Višarje (Monte Lussari).

Die Slowenische Minderheit hat Vertreter auf der Gemeindeebene und im Regionalrat der Volksvertretung in Friaul-Julisch Venetien sitzen. Im italienischen Senat sitzt ebenfalls eine Vertreterin der Slowenischen Minderheit. Die Beziehungen zum italienischen Staat waren kompliziert, besonders als nach dem ersten Weltkrieg der Faschismus in Italien vorherrschte. Den Slowenen in Italien werden durch das „Slowenen-Gesetz“ (Gesetz Nr. 38) aus dem Jahr 2001 bestimmte Rechte eingeräumt.

Die aktuellen Herausforderungen sind die Anerkennung und Nutzung der slowenischen Sprache im öffentlichen Raum und der Verwaltung und außerdem die Berufung der Vertretung im italienischen Parlament.

Die Slowenische Minderheit in Italien hat eine Tageszeitung Primorski dnevnik, zwei wöchentliche Zeitungen Novi Glas und Novi Matajur, eine Zeitung, die zweimal im Monat erscheint, Dom und ein Kultur-Magazin Mladika. Die nationale Rundfunkanstalt RAI sendet ein ganztägiges Radioprogramm und ein abendliches Fernsehprogramm auf Slowenisch.

Die Slowenische Minderheit ist in das nationale Schulsystem integriert, indem auch Unterrichtsstunden auf Slowenisch gehalten werden.

Slowenische Organisationen organisieren zahlreiche kulturelle, künstlerische, sportliche sowie religiöse Festivitäten und Veranstaltungen. Den kulturellen und festlichen Höhepunkt markiert der Slowenische Kultur-Tag, der jedes Jahr Anfang Februar veranstaltet wird.

Slowenen in der Region Friaul-Julisch Venetien sprechen Slowenisch, die Dialekte im ländlichen Bereich variieren von Ort zu Ort. Zu nennen sind der Karst Dialekt, der Gorizia Dialekt und der slowenische Dialekt in Benečija (in der ehemaligen Provinz Udine). Der Dialekt aus dem Rezija Tal hebt sich besonders ab. Der slowenische Dialekt in Kanal Tal wird auch von einigen Slowenen in Kärnten/Koroška, Österreich, gesprochen.

Auf Slowenisch nennt sich die Minderheit Slovenska manjšina v Furlaniji Julijski krajini ali Italiji.

Der **Rat der Slowenischen Organisationen** – koordiniert und repräsentiert seine Mitglieder in der öffentlichen Verwaltung, in der Republik Italien und der Republik Slowenien.

SSO setzt sich für den Erhalt und die Verbreitung der slowenischen Sprache und des nationalen Bewusstseins ein. Ein wichtiges Kernthema ist, wie oben erwähnt, die Berufung eines Vertreters im italienischen Parlament.

Die **Union der Slowenen in Italien** ist die politische Partei der Slowenen in Italien in der Region Friaul-Julisch Venetien. Sie wurde 1963 gegründet, ist seit 1988 Mitglied der FUEN und bildet mit anderen Regional- und Minderheitenparteien die Europäische Freie Allianz (EFA) im Europäischen Parlament. Bereits vor der Gründung der SSK gab es Parteien in den Städten Triest und Gorizia, wovon sich einige dann zu der heutigen Partei zusammenschlossen.

## Rat der Slowenischen Organisationen Svet slovenskih organizacij

Via del Coroneo 19  
I- 34133 Trieste/Trst  
Italien

<http://www.ssorg.eu>  
[dbor@ssorg.eu](mailto:dbor@ssorg.eu)

Telefon: +39 39 040 3481586  
Facebook: [Svet slovenskih organizacij](#)  
Twitter: @SsoSvet  
Instagram: All-Slovenian

## Union der Slowenen in Italien Slovenska Skupnost

Ulica / Via G. Gallina, 5/III  
IT-34122 Trst/Trieste  
Italien

[www.slovenskaskupnost.org](http://www.slovenskaskupnost.org)  
[info@slovenskaskupnost.org](mailto:info@slovenskaskupnost.org)

Telefon: +39 0481537447  
Facebook: [SSK Slovenska Skupnost](#)

Hallo – **Dober dan, Pozdravljen, Živijo!**  
Willkommen – **Dobrodošel**  
Wie geht's? – **Kako si?**  
Gut, danke. – **Dobro, hvala.**  
Mein Name ist... – **Imenujem se**

...  
Ein besonders lustiges Wort: **šjfr-ca (Schöpflöfel), kndjrga (Stuhl)**



# Die Kärntner Slowenen in Österreich

Slawischsprachige Gruppen sind aufgrund von Völkerwanderungen bereits seit dem 6. Jahrhundert im südlichen Grenzgebiet Österreichs ansässig. Das traditionelle Siedlungsgebiet umfasst im Wesentlichen das Gailtal, Jauntal und Rosental (Rož, Podjuna, Zila). Ausgehend von der Nationalstaatsentwicklung gab es im 20. Jahrhundert massive Germanisierungsbestrebungen und einen deutlichen Rückgang der slowenischsprachigen Bevölkerung. Obwohl die Slowenische Minderheit gesetzlich geschützt ist, herrschte lange Zeit ein sehr minderheitenfeindliches Klima. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten lässt sich eine Besserung der Situation beobachten.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts gab es, wenn man die Volkszählungen betrachtet, einen drastischen Rückgang der slowenischsprachigen Bevölkerung. Die letzte Volkszählung 2001 erfasste 13.109 slowenischsprachige KärntnerInnen. Allerdings gelten die Ergebnisse als umstritten. Die Slowenische Minderheit ist völkerrechtlich, verfassungsrechtlich und einfachgesetzlich geschützt und anerkannt. Zusätzlich ist sie durch den Volksgruppenbeirat auch politisch repräsentiert. Jedoch bestehen die größten Herausforderungen der Volksgruppe gerade in der Umsetzung dieser gesetzlich festgeschriebenen Rechte und dem Erhalt der Minderheitensprache.

Die slowenische Sprache in Kärnten zeichnet sich durch große Vielfalt aus. Sprachwissenschaftlich wird zwischen den sich teils untereinander stark unterscheidenden örtlichen Dialekten und der Standardsprache Slowenisch differenziert. Teilweise wird auch eine überregionale kärntnerisch-slowenische Umgangssprache in der Forschung festgestellt. Die vier Hauptdialektgruppen aufgrund der geografischen Umstände in Kärnten sind Jauntaler- (podjunsko), Rosentaler- (rožansko), Ebriacher- (obirsko) und Gailtaler-Dialekt (ziljsko). In der Muttersprache nennt sich die Slowenische Minderheit: Slovenska manjšina na avstrijskem Koroškem.

Die Kärntner Slowenen haben zwei kulturelle Dachorganisationen, den Christlichen Kulturverband und den Slowenischen Kulturverband. Fast in jedem Ort im Siedlungsgebiet der Kärntner Slowenen sowie in der Landeshauptstadt Klagenfurt, in Wien und in Graz wirkt auch ein slowenischer oder zweisprachiger Kulturverein. Es gibt einen Geltungsbereich für das zweisprachige Schulwesen für die Volksschulen und die Sekundarstufe 1, danach das Slowenische Gymnasium sowie die zweisprachigen BHAK und eine HLW in St. Peter. Die Volksgruppe hat ein halbstündiges Programm in der Volksgruppensprache im öffentlichen Rundfunk, sowie ein ganztägiges Radioprogramm auf der Frequenz eines Privatsenders. Der ORF hat dazu eine eigene slowenische Redaktion. Auf dem Gebiet der Printmedien gibt es zwei Wochenzeitungen, die Kirchenzeitung „Nedelja“ sowie die „Novice“, Herausgeber der letzteren sind zwei Vertretungsorganisationen der Kärntner Slowenen.

Die **Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen (SKS)** ist eine überparteiliche Vertretungsorganisation, deren Hauptanliegen es ist, die Interessen der Angehörigen der Slowenischen Volksgruppe in Kärnten zu vertreten. Die Gemeinschaft unterstützt und fördert Projekte, die dem Spracherhalt, der Bildung, der ökonomischen Stärkung sowie der sozialen Verantwortung und Toleranz innerhalb der Gesellschaft dienen. Sie veranstaltet die Spracheninitiative mit Schnupper- und Basiskursen in slowenischer Sprache und leitet das erfolgreiche Projekt „Patenschaft für Mehrsprachigkeit“. Neben der alljährlichen Verleihung des Julius-Kugy-Preises publiziert die SKS die zweisprachige Mitgliederzeitung „Skupnost“, die vierteljährlich von 3600 Haushalten gelesen wird.

Der **Rat der Kärntner Slowenen (NSKS)** ist eine dem christlichen Weltbild verbundene Organisation. Er ist bemüht, auf dem Boden der österreichischen Verfassung stehend, die Identität der Kärntner Slowenen zu stärken und zu einem fruchtbringenden Zusammenleben beider Volksgruppen in Kärnten beizutragen. Jedes Jahr verleihen wir gemeinsam mit den Christlichen Kulturverband den Tischlerpreis und den Einspielerpreis.

Weitere Veranstaltungen sind das alljährliche Schülerprojekt Slomejci, die Schulveranstaltung Žogarija und die EUROPEADA 2020.

Zu den aktuellen Herausforderungen zählen die systemische Lösung der Finanzierung der Print Medien der Volksgruppen, eine Erhöhung der Volksgruppenförderung, ein zweisprachiges Bildungssystem von der Krippe bis zur Matura (Abitur) und die Erweiterung der zweisprachigen Gerichtsbarkeit.



## Gemeinschaft der Kärntner Slowenen Skupnost Koroških Slovencev in Slovenki

Neuer Platz 10  
A-9020 Klagenfurt/Celovec  
Österreich

[www.skupnost.at](http://www.skupnost.at)  
[office@skupnost.at](mailto:office@skupnost.at)

Telefon: +43 463 59 16 59  
Facebook: [SKUPNOST](https://www.facebook.com/SKUPNOST)

## Rat der Kärntner Slowenen Narodni Svet Koroških Slovencev

Viktringer Ring 26  
A-9020 Klagenfurt/Celovec  
Österreich

[www.nsksk.at](http://www.nsksk.at)  
[office@nsksk.at](mailto:office@nsksk.at)

Telefon: +43 4 63512528  
Facebook: [NARODNISVET](https://www.facebook.com/NARODNISVET)

Hallo – Dober dan  
Willkommen – Pozdravljeni  
Wie geht's? – Kako Vam gre?  
Gut, danke. – Hvala, dobro.  
Mein Name ist... – Moje ime je...  
Ein besonders lustiger Zungenbrecher: če bi bk bka bek ubil bi bk bek bil

# Die Sorben in Deutschland

Die Sorben zählen zu den Westslawen und besiedelten ihr Land vor ca. 1.400 Jahren. Das offiziell anerkannte, sogenannte „angestammte Siedlungsgebiet“, ist in Landesgesetzen beziehungsweise -verordnungen der Länder Sachsen und Brandenburg definiert.

Die Sorben leben im Osten der Bundesrepublik Deutschland im Dreieck Berlin, Görlitz und Dresden. Zu den kulturellen und administrativen „Hauptstädten“ zählen Cottbus in der Niederlausitz und Bautzen in der Oberlausitz, wobei die Sprache hauptsächlich im sogenannten „Kernsiedlungsgebiet“ zwischen Kamenz, Hoyerswerda und Bautzen im Alltag zu hören ist. In der mittleren Lausitz bildet Schleife ein sprachliches und kulturelles Zentrum.

Die Sorben unterlagen seit dem 10. Jahrhundert bis in die jüngste Vergangenheit einer Germanisierung und haben nie einen eigenen Staat gründen können.

Nach offiziellen Angaben gibt es rund 60.000 Sorben. Dazu zählen die Obersorben in der sächsischen Oberlausitz und die Niedersorben/Wenden in der Niederlausitz in Brandenburg, die sich sprachlich und kulturell unterscheiden. Das Sorbische Volk ist in Deutschland als nationale Minderheit anerkannt. Sie haben neben ihrer Sprache eine offiziell anerkannte Flagge und Hymne. Sorben sind in aller Regel deutsche Staatsangehörige. Die Sprache und Kultur der Sorben ist in den jeweiligen Landesverfassungen geschützt.

Es erscheinen eine obersorbische Tageszeitung *Serbske Nowiny*, eine niedersorbische Wochenzeitung *Nowy Casnik*, die sorbische Kulturmonatsschrift *Rozhlad*, die Kinderzeitschrift *Płomjo*, die katholische Zeitschrift *Katolski Posoł* und die evangelische Kirchenzeitung *Pomhaj Bóh*. Ferner gibt es den Sorbischen Rundfunk im MDR und RBB. Beide produzieren zudem ein monatliches TV-Magazin. Es gibt eine Reihe von Kulturorganisationen und Institutionen: Stiftung für das Sorbische Volk, Sprachzentrum Witaj, Deutsch-Sorbisches Volkstheater, Sorbisches Nationalensemble, Domowina Verlag, Sorbisches Institut, Sorbisches Museum in Cottbus und Bautzen und weitere. Im Laufe des Jahrs begehen die Sorben etwa 30 Feste und Bräuche, bei denen es allerdings auch regionale Unterschiede gibt. Eindrucksvoll sind vor allem die Vogelhochzeit im Januar und die sorbisch-wendische Fastnacht „Zapust“. Von der sorbischen Sprache existieren zwei Schriftsprachen (Standardvarietäten), Obersorbisch (hornjoserbšćina) und Niedersorbisch (dolnoserbšćina), jedoch wird meistens zwischen Niedersorbisch, Obersorbisch und der Gruppe der dazwischenliegenden Grenzdialekte unterschieden. Die niedersorbische Sprache ist akut vom Aussterben bedroht. Während das Obersorbische (Serbja) dem Tschechischen und Slowakischen nähersteht, ist das Niedersorbische (Serby) dem Polnischen ähnlicher.

Die „**Domowina**“ – **Bund Lausitzer Sorben e.V.**, gegründet 1912 und Mitglied der FUEN seit 1990, ist mit ca. 180 Mitgliedsvereinen in 18 Regional- und Fachverbänden sehr breit aufgestellt. Daher sind die Aktivitäten sehr vielfältig und reichen von konkreten Kulturdarbietungen bis hin zu politischer Arbeit.

Akute Themen sind Nachwuchsfragen, wie z.B. die Weitergabe der Sprache an die nächste Generation, fehlende sorbischsprachige Lehrer und Fortführung bestehender Aufgaben, sowie die Bewältigung neuer Herausforderungen, wie z.B. dem Strukturwandel aufgrund der sich auflösenden Braunkohleindustrie oder der Digitalisierung.



Hallo – **Halo**  
Willkommen – **Witaj**  
Wie geht's? – **Kak so tebi wjedže?**  
Gut, danke. – **Derje, džakuju.**  
Mein Name ist... – **Moje mjeno je ....**  
Ein besonderes lustiges oder kompliziertes Wort in Ihrer Sprache: **Wjewjerčka (Eichhörnchen)**

„**Domowina**“ – **Bund Lausitzer Sorben e.V.**  
**Domowina – Zwjazk Łužiskich Serbow z. t.**

Postplatz 2  
02625 Bautzen  
Deutschland

[www.domowina.de](http://www.domowina.de)  
[sekretariat@domowina.de](mailto:sekretariat@domowina.de)

Telefon: +49 3591 550102  
Facebook: [Domowina](https://www.facebook.com/Domowina)

# Die Tschechen in Kroatien

Im 18. Jahrhundert, in Zeiten der Österreichischen Monarchie, begannen Tschechen nach Kroatien zu ziehen. Ivanovo Selo ist das älteste tschechische Dorf in Kroatien, gegründet 1826. In 1930 lebten etwa 40.000 Tschechen in Kroatien, allerdings begann die Zahl zu sinken, desto stärker die Tschechen assimiliert wurden. Nach dem Stand 2011 leben 9.641 Tschechen in Kroatien - etwa 65 Prozent davon leben in der Gespanschaft Bjelovarsko-Bilogorska, die meisten davon in der Stadt Daruvar. Hier befindet sich das Zentrum sozialer und kultureller Aktivitäten der Tschechischen Minderheit. Hier sitzt die Vereinigung der Tschechen in Kroatien und andere tschechische Institutionen. In dem Dorf Končanica bilden Tschechen sogar die relative Mehrheit der Bevölkerung. Ein bedeutendes und lohnenswertes Ausflugsziel im Siedlungsgebiet der Tschechischen Minderheit ist die Ethnografische Sammlung der Tschechischen Nationalen Minderheit in Ivanovo Selo.

Die Tschechen in Kroatien - Češi v Chorvatsku - oder auch Tschechische Minderheit in Kroatien - Česká menšina v Chorvatsku - sprechen Tschechisch - Český jazyk.

Heutzutage sind sie eine der am besten organisierten Tschechischen Minderheiten weltweit. Die Vereinigung der Tschechen organisiert hunderte Kultur-, Bildungs-, und Fachveranstaltungen.

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Minderheit und der Mehrheit befinden sich auf einem hohen Niveau, von den Anfängen bis zum heutigen Tag. Die Tschechische Minderheit ist im Kroatischen Parlament, durch einen gemeinsamen Abgeordneten mit der Slowakischen Minderheit, repräsentiert. Die Tschechische Minderheit hat politische Vertreter auf den regionalen und lokalen Ebenen. Die Rechte der Minderheit sind in dem Verfassungsgesetz über die Rechte Nationaler Minderheiten (2001) verankert. Angehörige von Minderheiten haben ein Recht auf Ausdruck ihrer Nationalität, Gebrauch ihrer Sprache und kulturelle Autonomie. Sie haben das Recht ihre politischen Vertreter zu wählen. Das größte Problem bleibt heute die Assimilation und die Abwanderung vor allem junger, qualifizierter Fachkräfte.

Der Verlag NVI Jednota veröffentlicht die wöchentliche Zeitung Jednota, Kinderzeitschriften, Lehrbücher für Tschechisch, historische und literarische Werke von Minderheiten Autoren und andere Druckerzeugnisse. Jednota berichtet von den allgemeinen kulturellen, sozialen und politischen Aktivitäten der Tschechischen Minderheit in Kroatien. Radio Daruvar sendet täglich ein halbstündiges Programm auf Tschechisch.

Der **Koordinationsrat und Vertreter der Tschechischen Minderheit in Kroatien**, gegründet 2003 und Mitglied der FUEN seit 2011, betreut 32 Vereinigungen (Česka beseda), tschechische Schulen, das Verlagswesen und das kulturelle Erbe der Tschechischen Minderheit. In Kroatien gibt es zwei tschechische Grundschulen, eine vierjährige tschechische Schule, zwei Kindergärten und eine weiterführende Schule mit tschechischem Zweig. Der Rat für Schulangelegenheiten arbeitet für die Tschechische Union. Die Tschechische Union und ihre Mitglieder organisieren hunderte Kultur-, Bildungs-, und Fachveranstaltungen. Das älteste und größte Fest im Jahr ist das Erntefest Dožínky.

Die Organisation vertritt die Interessen der Räte und Vertreter der Tschechischen Minderheit in Kroatien. Der Koordinationsrat organisiert regelmäßige Treffen, Informations- und Erfahrungsaustausch, Präsentationen und Kampagnen.

Er überwacht die Umsetzung des Gesetzes und die Realisierung der Rechte von Personen, die einer Minderheit angehören. Er überwacht die Zustimmung und Umsetzung aller Gesetze bezüglich der Tschechischen Nationalität auf staatlicher, regionaler und lokaler Ebene.



Hallo – Ahoj!  
Willkommen – Vítejte vás  
Wie geht's? – Jak se máš?  
Gut, danke. – Dobře, děkuji.  
Mein Name ist... – Jmenuji se...

**Koordinationsrat und Vertreter der Tschechischen Minderheit in Kroatien**  
**Koordinacija vijeća i predstavnika češke nacionalne manjine u Hrvatskoj**

Trg Kralia Tomislava 7  
HR-43500 Daruvar  
Kroatien

[d Amir.malina@inet.hr](mailto:d Amir.malina@inet.hr)

Telefon: +385 43 331 029

# Die Tschechen in der Slowakei

Die Tschechische Minderheit in der Slowakei - Česká menšina na Slovensku - entstand durch die Teilung der Tschechoslowakei in die Republiken Tschechien und Slowakei im Jahr 1993. Wie die Angehörigen der Minderheit selbst sind auch historische Orte der Tschechen in der Slowakei im ganzen Land verteilt.

In der gesamten Slowakei hat die Tschechische Minderheit elf Vereine in den Städten Bratislava, Trnava, Nitra, Trenčín, Žilina, Martin, Zvolen, Liptovský Hrádok, Poprad und Košice, wo auch der Verband der Tschechen in der Slowakei sitzt. Die Tschechen in der Slowakei sind durch keine politische Partei direkt vertreten, da die Herausforderung der Minderheit anderswie repräsentiert werden.

Zur Tschechischen Minderheit zählen 37.000 Einwohner der Slowakei. Ein Großteil spricht Tschechisch und Slowakisch.

Der **Verein der Tschechen in der Slowakei** hat 1.300 Mitglieder. Er wurde 1994 gegründet und trat 2003 der FUEN bei. Neben dem Hauptsitz in Košice befinden sich Zweigstellen in Bratislava, Trnava, Trenčín, Martin, Liptovský Mikuláš und Stará Ľubovňa. Der neugegründete Verein Česká omladina na Slovensku ist auf die Arbeit mit Kindern und deren Eltern ausgerichtet.

Alle zwei Monate erscheint die vereinseigene Zeitschrift *Stříbrný vítr*. Für die Mitglieder des Vereins, aber auch für die Öffentlichkeit und die slowakische Mehrheitsbevölkerung, organisiert der Verein zahlreiche Ausstellungen, Diskussionen, Bildungsprogramme und Konzerte. Eine besondere Veranstaltung sind die Tage der Tschechischen Kultur in Košice. Außerdem hat der Verband einen Frauen-Chor, der in der Slowakei und auch im Ausland auftritt.

Als seine Hauptaufgabe versteht der Verein die Bewahrung der tschechischen Sprache und des kulturellen Gedächtnisses der tschechischen Traditionen in der Slowakei.



Hallo – Ahoj  
Willkommen – Vítej / Vítejte /  
Wie geht's? – Jak se máš / máte /  
Gut, danke. – Dobře, děkuji.  
Mein Name ist... – Jmenuji se...  
Ein besonders kompliziertes  
Sprichwort: **Třístatřicetři stříbr-  
ných stříkaček, stříkalo přes  
třístatřicetři stříbrných střech.**

**Verein der Tschechen in der Slowakei  
Český spolek na Slovensku**

Hlavná 70  
SK- 04001 Kosice  
Slowakei

[www.ceskyspolek.sk](http://www.ceskyspolek.sk)  
[csnske@zoznam.sk](mailto:csnske@zoznam.sk)

Telefon: +421 055 / 6255 217

# Die Weißrussen in Estland

Bei der Volkszählung 2001 wurden 16.891 Weißrussen in Estland gezählt, das entspricht 1,2 Prozent der Gesamtbevölkerung. Insgesamt gehört fast ein Drittel der estnischen Bevölkerung einer nationalen Minderheit an. Die meisten Weißrussen kamen als Arbeitsmigranten in die Estnische Sowjetrepublik. Daher haben sie sich hauptsächlich im städtischen Umfeld in Tallinn angesiedelt oder im Landkreis Ida-Viru. Viele Weißrussen geben Russisch als Muttersprache an. Es gibt lokale Vereine und ein weißrussisches Kulturzentrum mit Sonntagsschule in Tallinn.

Minderheiten, die eine Anzahl von 3.000 Personen überschreiten, haben formal das Recht auf lokale Kulturautonomie. In der jungen Republik Estland gab es schon in den 1920er Jahren ein Autonomiegesetz, das den Minderheiten besondere Rechte einräumte, doch die Gesetzeslage für Minderheiten verkomplizierte sich während und nach der Zeit der Sowjetrepublik. 1998 trat in Estland das Rahmenübereinkommen zum Schutz der Nationalen Minderheiten in Kraft, die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen hat das Land jedoch nicht unterzeichnet. Seit 2000 läuft ein Regierungsprogramm für die Integration in die estnische Gesellschaft, bei dem aber die Förderung der estnischen Sprachkenntnisse im Vordergrund stehen.

Der **Verein der Weißrussen** ist seit 2004 Mitglied der FUEN.

Hallo – Pryvitannie  
Willkommen – Sardečna zaprašajem  
Wie geht's? – Jak spravy  
Gut, danke. – Viełmi dobra, dziakuj  
Mein Name ist... – Mianie zavuč

**Verein der Weißrussen in Estland**  
**Valgevenelaste liit Eestis**

Uus Str. 19-8  
EE-10111 Tallinn  
Estland

[ninsavin@mail.ru](mailto:ninsavin@mail.ru)

Telefon: + 372 5134280

## Dachverband „Bund der Nationalen Minderheiten in Estland“

Der **Bund der Nationalen Minderheiten in Estland** (ERÜ) – wurde 1998 gegründet und trat 2001 der FUEN bei.

Die Ziele der Organisation sind die Repräsentation der nationalen Minderheiten auf staatlicher und lokaler Regierungsebene, deren nationale kulturelle Identität zu schützen und die Zusammenarbeit zwischen den Nationalitäten, sowohl innerhalb als auch außerhalb Estlands zu stärken. Eine der wichtigsten Aufgaben der ERÜ ist nach besten Kräften zur Demokratisierung und der angemessenen Entwicklung Estlands beizutragen.

Die Organisation führt eine Vielzahl an Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Bildung und Integration durch und organisiert verschiedene Festivitäten. Dazu gehören der Estnische Unabhängigkeitstag, der Nationale Tag der Vielfalt, die Talliner Altstadttage, die Tage der Verwandten Völker, Fußballspiele, Ausstellungen, Seminare, Sprachkurse, wissenschaftliche Vorträge, Bildungs- und Informationsveranstaltungen für Kinder und das Estnische Völkerforum, eine „Ethno-Fair“ und Konzerte.

Laut seiner Satzung vertritt ERÜ die Interessen der Estnischen Minderheiten, fördert die Verbreitung der Muttersprachen, Kulturen und Lebensweisen der Minderheiten und die Wahrung ihrer Identitäten und Bräuche. Der Bund der Nationalen Minderheiten in Estland stellt sicher, dass die Rechte der Minderheiten aus der estnischen Verfassung und dem Gesetz über die kulturelle Autonomie nationaler Minderheiten gewahrt werden und beteiligt sich ebenso an der Entwicklung der interethnischen Beziehungen. Der Bund unterstützt den Informations- und Erfahrungsaustausch der nationalen Verbände, um deren Arbeit vor Ort zu fördern.

Der Verband strebt für die Zukunft die Stärkung der Jugendarbeit und die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen an, auch im Hinblick auf die Anpassung an globale Veränderungen und Entwicklungen. Des Weiteren beschäftigt sich der Verband mit dem Erhalt des kulturellen Erbes und der Sprachen. Die Finanzierung des eigenen Vereins stellt auch eine Herausforderung dar.

**Bund der Nationalen Minderheiten in Estland**  
**Eestimaa Rahvuste Ühendus**

Pärnu mnt. 6  
EE-10148 Tallinn  
Estland

<https://rahvused.ee>  
[office@nationalities.ee](mailto:office@nationalities.ee)

Telefon: +372 6440234

## Dachverband “Versammlung der Nationalitäten der Ukraine”

Die Öffentliche Organisation „**Versammlung der Nationalitäten der Ukraine**“ ist eine große multiethnische Struktur, die mehr als 50 Nationalitäten/Ethnien und 120 Organisationen vereint.

Die Organisation ist für die Stärkung der Freundschaft und Solidarität zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen, die in der Ukraine leben, sowie für den Schutz ihrer Interessen und Menschenrechte verantwortlich. Zu den Aktivitäten der Organisation gehören Runde Tische, Konferenzen, Seminare, Kultur- und Bildungsveranstaltungen, Festivals und Konzerte sowie die Beobachtung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Die Organisation ist seit 2015 Mitglied der FUEN.

**Öffentliche Organisation “Versammlung der Nationalitäten der Ukraine”**  
**Громадська організація «Асамблея Національностей України»**

30 Street Yaroslavov Val, 14-D, Office  
90-91  
UA-01030 Kiev  
Ukraine

[assemblykiev@ukr.net](mailto:assemblykiev@ukr.net)  
[www.aseembly.org.ua](http://www.aseembly.org.ua)

Telefon: +380 (44) 253 38 88  
Facebook: [Асамблея Національностей України](#)

# Koordination & Aktivitäten der AGSM

Die AGSM ist auf Initiative der Slawischen Minderheiten als Solidargemeinschaft unter dem Dach der FUEN ins Leben gerufen worden. Gemeinsam behandeln sie spezifische Schwerpunkte, die den Minderheitenalltag erhalten und weiterentwickeln können. Es hat sich herausgestellt, dass die Slawischen Gemeinschaften in ihrer Arbeit vor Ort oft mit sehr ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Da viele Slawische Volksgruppen relativ klein sind, haben sie oftmals nur eingeschränkte Möglichkeiten der politischen Partizipation und sind finanziell und administrativ unterrepräsentiert. Die Arbeitsgemeinschaft ist in ihrer Art sehr anspruchsvoll, da sie viele verschiedene Slawische Völker vereint (von Lausitzer Sorben in Deutschland, über Russen in Estland bis Ruthenen in der Ukraine und Molise-Kroaten in Italien). Da es keine einheitliche slawische Sprache gibt, identifiziert sich die AGSM über die vielfältigen, aber doch eng miteinander verwandten Kulturen, Traditionen und Sprachen ihrer Minderheiten.

Um ihre Tätigkeiten aktiv zu gestalten trifft sich die Arbeitsgemeinschaft der Slawischen Minderheiten zweimal jährlich: während des jährlichen FUEN Kongresses, sowie innerhalb ihrer Jahrestagung, dem Seminar der Slawischen Minderheiten in Europa. Im Rahmen von Vorträgen, Situationsberichten, Diskussionsrunden und Vor-Ort-Besuchen tauschen sich die Slawischen Minderheiten bei der Jahrestagung über ihre aktuelle Situation, Erfahrungen sowie die neuesten Entwicklungen aus und arbeiten gemeinsam an Lösungsansätzen. Bis 2017 hat der Dachverband der Lausitzer Sorben, Domowina, die Jahrestagung der AGSM organisiert, seither liegt die Koordination der Arbeitsgemeinschaft Slawischer Minderheiten bei der FUEN.

Die erhöhte Förderung der FUEN durch die Bundesrepublik Deutschland ermöglichte es der AGSM, eine eigene, für die Slawischen Minderheiten verantwortliche Koordinationsstelle zu etablieren, was als elementarer Fortschritt in den seit mehreren Jahren verfolgten Bestrebungen um eine zentrale, durch die FUEN organisierte Koordination angesehen wird. Dies ermöglicht der AGSM eine viel effektivere und effizientere Kommunikation, Planung und Ausführung der Aktivitäten. Die AGSM Koordination soll eine starke, zentrale Anlaufstelle für die Anliegen der Slawischen Minderheiten sein, welche die Mitglieder über das Jahr begleitet und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bietet.



## Kontaktinformationen

Bei weiteren Fragen und bei Interesse an einer Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der Slawischen Minderheiten kontaktieren Sie uns gerne, bzw. besuchen Sie für mehr Informationen und aktuelle Meldungen gerne unser neues AGSM Webportal, wo sie auch den Newsletter abonnieren können:

FUEN / AGSM Koordinator  
Matic Germovšek Ž.  
Kärntner Slowene  
E-mail: [agsm@fuen.org](mailto:agsm@fuen.org)  
Web: [www.agsm.fuen.org](http://www.agsm.fuen.org)

Schiffbrücke 42  
D - 24939 Flensburg  
Phone: +49 461 12 8 55  
[info@fuen.org](mailto:info@fuen.org)  
[www.fuen.org](http://www.fuen.org)

# Die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN)

## Die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN)

- ist der Hauptvertreter und größte Dachverband der autochthonen nationalen Minderheiten, Nationalitäten und Sprachgemeinschaften Europas. Unter ihrem Dach vereint sie derzeit mehr als 100 Mitgliedsorganisationen aus 35 europäischen Ländern, wobei jedes Jahr neue Mitglieder hinzukommen.
- ist eine Gemeinschaft zur gegenseitigen Unterstützung, die die Interessen der europäischen Minderheiten auf regionaler, nationaler und insbesondere europäischer Ebene vertritt.
- unterhält ein großes Netzwerk von europäischen Regionen, politischen Entscheidungsträgern, wissenschaftlichen Instituten, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Jugendorganisationen, Medien und anderen Partnern.
- arbeitet für die Erhaltung und Förderung der Identität, Sprache, Kultur, Rechte und Traditionen der europäischen Minderheiten.
- ist die Stimme der Minderheiten bei Internationalen Organisationen, der Europäischen Union, dem Europarat, den Vereinten Nationen und der OSZE.

In den letzten Jahren hat die FUEN ihr Team und ihre Präsenz mit drei Büros in Flensburg, Berlin und Brüssel erweitert und gefestigt. Der Erfolg der von der FUEN koordinierten Europäischen Bürgerinitiative Minority SafePack gab der Organisation eine neue Art von Sichtbarkeit und eine gefestigte Position. Die FUEN wird von dem Präsidium geleitet, welches von der Delegiertenversammlung gewählt wird und sich aus dem Präsidenten, sechs Vizepräsidenten und dem Präsidenten der JEV (von Amts wegen) zusammensetzt. Seit dem FUENKongress 2016 in Breslau/Wroclaw (Polen) wird das Präsidium von Loránt Vincze, Mitglied der ungarischen Gemeinschaft in Rumänien, geleitet.



# Quellenverzeichnis

## Kaschuben in Polen

<http://www.kaszubi.pl>  
<https://www.polish-online.com/polen/staedte/kaschubei-kaschuben.php>  
<https://www.fernweh.de/kaschubei-polen.html>  
FUEN Kalender 2020

## Burgenland Kroaten in Österreich (Hrvatskicentar)

<http://www.hrvatskicentar.at>

## Kroaten in Serbien

<https://www.dshv.rs>  
<http://timetravel.mementoweb.org/list/2010/http://webrzs.statserb.sr.gov.yu/axd/en/opstinski/2008/03.pdf>  
<https://www.youtube.com/watch?v=NrMPBDR58TI>

## Lemken in Polen

<http://www.lemko.org/lih/whoarewe.html>  
<http://www.carpatho-rusyn.org/lemkos/goc.htm>  
<https://www.fuen.org/de/members/Association-of-Lemkos-in-Poland>  
Leiserowitz, R. (2008) Die unbekanntenen Nachbarn: Minderheiten in Osteuropa. Christoph Links Verlag

## Mazedonier in Griechenland

<https://www.tagesschau.de/ausland/mazedonien-nordmazedonien-101.html>  
<http://www.florina.org/>  
<https://www.hrw.org/reports/pdfs/g/greece/greece945.pdf>

## Polen in Deutschland

<https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdoessiers/256398/polnische-diaspora>  
<http://www.zpwn.org>

## Polen in Tschechien

<https://bt.kc-cieszyn.pl/>  
<https://polonica.cz3>  
Leiserowitz, R. (2008) Die unbekanntenen Nachbarn: Minderheiten in Osteuropa. Christoph Links Verlag

## Pomaken in Griechenland

<https://www.gfbv.de/de/news/die-pomaken-in-griechenland-272/>  
<https://www.fuen.org/de/members/Panhellenic-Pomak-Association/GR>  
Apostolov, M. (2018) Religious Minorities, Nation States and Security: Five Cases from the Balkans and the Eastern Mediterranean: Five Cases from the Balkans and the Eastern Mediterranean

## Karpato-Ruthenen in der Ukraine

Marc Stegherr: Rusinisch. In: Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens (= Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens. Band 10). Hrsg. von Miloš Okuka unter Mitw. von Gerald Krenn. Wieser, Klagenfurt 2002  
FUEN Kalender 2020

## Slowaken in Tschechien

<https://www.fuen.org/de/members/Association-of-Slovaks-in-the-Czech-Republic/CZ>  
<https://www.radio.cz/de/rubrik/spezial/ploetzlich-minderheit-slowaken-in-tschechien>  
<http://www.slovaci.cz/>  
Nonnemann, A. (2003) Internationale Minderheiten in Tschechien. Universität Lüneburg  
Leiserowitz, R. (2008) Die unbekanntenen Nachbarn: Minderheiten in Osteuropa. Christoph Links Verlag

## Kärntner Slowenen in Österreich

[www.nsk.at](http://www.nsk.at)  
[www.skupnost.at](http://www.skupnost.at)

## Weißrussen in Estland

Leiserowitz, R. (2008) Die unbekanntenen Nachbarn: Minderheiten in Osteuropa. Christoph Links Verlag

## Ukrainischer Dachverband

<https://www.fuen.org/de/members/Public-Organization-Assembly-of-Nationalities-of-Ukraine/UA>

# Haftungsausschluss

Inhalte, die nicht explizit mit einer anderen Quellenangabe belegt sind, wurden uns von den Mitgliedsorganisationen direkt zur Verfügung gestellt. Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen in dieser Broschüre. Inhalte von Mitgliedsorganisationen geben die Meinung der Organisation bzw. deren Vertreter wieder, aber nicht zwingend die Meinung des Herausgebers.

## Verweise und Links

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Webseiten (“Hyperlinks”), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Fall in Kraft treten, in dem der Herausgeber von den Inhalten Kenntnis hat und es ihm technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern.

Wir als Herausgeber erklären hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verlinkten/verknüpften Seiten haben wir als Herausgeber keinerlei Einfluss. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller verlinkten/verknüpften Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht derjenige, der über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.

**FUEN Flensburg / Flensburg**  
Schiffbrücke 42  
D-24939 Flensburg  
+49 461 12855

**FUEN Berlin**  
Kaiser-Friedrich Straße 90  
D-10585 Berlin  
+49 30 364 284 050

**FUEN Brussel / Bruxelles**  
Rue Jacques Jordaens 34  
B-1000 Brussel  
+32 2 6271822